

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Die serbischen Vorgänge.

B u d a p e s t, 6. Oktober.

Acht Tage sind verflossen, seit Ex-Königin Natalie unter dem Jubel der Bevölkerung ihren triumphalen Einzug in Belgrad gehalten, um sich daselbst, vorläufig als Privatperson in einem Privathause bleibend niederzulassen. Sie kam, um von der serbischen Regentenschaft und Regierung angeblickt bloß die Ausübung ihrer Mutterrechte zu ertrogen. Man ließ sie von offizieller Seite gewähren, aber — ihren Sohn hat sie auch bis heute noch nicht zu Gesichte bekommen. Die Regierung hat mit der kapriziösen schönen Frau neue Unterhandlungen begonnen, um sie zur Annahme der mehrfach modifizierten Bedingungen des Königs Milan zu bewegen. Wenn es ihr wirklich nur darum zu thun gewesen wäre, ihren königlichen Sohn nach langer Zeit der Verbannung wiederzusehen, so hätte sie gewiß die Propositionen angenommen, denen zufolge sie sich verpflichten sollte, nur zweimal des Jahres, nach vorhergegangener Vereinbarung mit der Regentenschaft, auf einige Wochen nach Belgrad zu kommen, in welchem Falle sie als Gast im königlichen Konak hätte Absteigequartier nehmen können und ihr alle gebührenden Ehren erwiesen worden wären. Sie hätte dies umso eher thun können, da ihr ehemaliger Gemahl sich bereit erklärte, sich denselben Beschränkungen zu unterwerfen und sich bloß das verfassungsmäßige Recht vorbehielt, die Erziehung seines Sohnes zu überwachen. Die ehrgeizige und ruhm-süchtige Frau will aber mehr, sie will die ihr gewaltig abgenommene Rolle der Königin in anderer Form wieder erlangen, sie nimmt die begeisterten Huldigungen der Belgrader Massen nicht bloß als Sympathiebekundungen für die schwergeprüfte Frau, welche sich einst durch ihren Wohlthätigkeitssinn und den Zauber ihrer einnehmenden Erscheinung die Herzen der Belgrader erobert, sondern als Zeichen der unerschütterlichen Unterthanentreue und als Billigung ihrer politischen Bestrebungen, welche in der entschiedenen Hinnahme zu ihrer ursprünglichen russischen Heimath klar zu Tage treten.

Nachgerade wird dieser Zustand des Haders zwischen den einander feindseligen Eltern des beklagenswerthen Knaben auf dem serbischen Thron und der hieraus entstammenden ersten Verlegenheiten der Belgrader Regierung unhaltbar. Selbst größere und mächtigere Staaten, als das kleine Serbien, dürfen sich den zweifelhaften Luxus fortwährender inneren Wirren, namentlich hinsichtlich der dynastischen Frage, nicht ungestraft gestatten. In Serbien ist aber nichts dauernd, als der Wechsel, und die Geschichte dieses Landes ist wahrlich reich genug an erschütternden Beispielen der traurigen Folgen dynastischer Zwistigkeiten. Die gegenwärtige unerhörte Situation des unmündigen Alexander fordert die Gegner der Dynastie Obrenovics geradezu heraus, den Hebel zum Umsturz des mosischen Thrones dieser unglückseligen fürstlichen Familie anzusetzen. Wenn Natalie schon den Rathschlägen des „serbischen Bismarck“, wie der derzeitige Regent Kistits von seinen Schmeichlern genannt zu werden pflegt, kein Gehör schenkt, so sollte sie ein treffendes Wort des wirklichen deutschen Bismarck beherzigen: „Eitelkeit ist eine Hypothek, die den Verstand schwer belastet.“ Nun ist aber verlehnte Eitelkeit die stärkste Triebfeder aller Handlungen der serbischen Königin-Mutter. Ist es unter solchen Umständen nicht zu befürchten, daß dem serbischen Volke selbst eines schönen Tages der Geduldssaden reißen und daß mit diesem Miß eine derzeit noch unberechenbare Katastrophe über dieses Land hereinbrechen könnte, welche nur durch ein energisches Aufstehen der gegenwärtig an der Spitze der Regierung stehenden Männer abzuwenden ist? In den nächsten Tagen wird die neugewählte Skupstina zusammenzutreten, welcher der Ausbau der neuen Verfassung, dieses Vermächtnisses Milan's, obliegen wird.

Die serbische Volksvertretung wird aber nur dann in Ruhe an die Lösung der ihrer harrenden wichtigen Aufgaben gehen können, wenn bis dahin die ominöse Familienfrage des serbischen Königshauses beigelegt sein wird. Mit der Passivität allein, mit der Ignorirung der Anwesenheit Nataliens in ihrem Schmolwinkele konnte wohl für einige Tage Zeit gewonnen, aber kein positives Resultat erzielt werden. Die Natalie-Frage muß von der sogenannten radikalen Regierung auch radikal gelöst werden, wenn sie nicht absichtlich eine verhängnisvolle Gefahr über Serbien heraufbeschwören will.

Graf Apponyi vor seinen Wählern.

Zäbörény, 6. Oktober.

Graf Albert Apponyi hat heute vor einer aus mehreren hundert Wählern bestehenden Versammlung seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Die mit großer Berbe vorgetragene Rede war vorwiegend eine Polemik gegen den Großwardeiner Rechenschaftsbericht des Ministerpräsidenten Koloman Tiska. Sie befaßte sich in erster Reihe mit der Wehrgejesdebatte, mit deren Ergebnis Graf Apponyi sehr zufrieden ist, und der durch dieselbe geschaffene geänderte Situation, welche ihren Ausdruck darin findet, daß der Ministerpräsident sich genöthigt sah, das Kabinete durch neue Männer zu ergänzen. Graf Apponyi signalisirt den Beginn einer Reformära, welche eine gesteigerte Kontrolle seitens der gemäßigten Opposition erheischt. Er bringt den neuen Ministern Sympathie entgegen, kann es aber nicht mit ihnen halten, so lange Tiska und dessen System nicht gestürzt sind. Eingehend befaßt sich Graf Apponyi mit der Frage der Verwaltungsreform, d. h. der Einführung der staatlichen Verwaltung, welche er als einen Kardinalpunkt auch seines Programms bezeichnet, doch sei Tiska nicht der Mann, dem man die Verwirklichung dieser von ihm Jahre hindurch perhorreszirten Reform anvertrauen könne. Er weist den von Tiska erhobenen Vorwurf der persönlichen Politik zurück; es sei nur ein gerechtes Verlangen, daß der Politiker, der geseht hat, für sein Vergehen büße. Schließlich verpach Graf Apponyi das Verhältnis zwischen Armee und Nation, deren Eintracht er auf ständige Grundlagen basirt wissen will.

Die Rede des Grafen Apponyi übte auf das Auditorium einen nachhaltigen Eindruck, der sich in stürmischen Beifallsbezeugungen äußerte. Wir lassen nun die Rede folgen:

Gesehrte Wählerversammlung! Ich freue mich, Rechenschaft geben zu können über eine Session, wie deren glänzendere, für die Opposition ruhmvollere wenige verzeichnet sind; über eine Situation, die einen Wendepunkt in der Entwicklung unseres Vaterlandes bildet und zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Das hervorragende Ereignis dieser Session, der Ausgangspunkt der geänderten Lage war die große Wehrgejesdebatte. Die Opposition hat keine ruhmvollere Erinnerung, die Regierung keinen dunkleren Schandfleck als diese. Man hat den Versuch gemacht, den Ruhm der Opposition durch den Hinweis auf die während der Wehrgejesdebatte stattgehabten Ordnungsstörungen zu schmälern. Diese hat Keiner schärfer verurtheilt als ich, aber die damaligen Ereignisse von diesem Gesichtspunkte aus zu beurtheilen, aus dem ganzen Winterfeldzug keine andere Konsequenz zu ziehen, als daß seitens der Opposition der Versuch gemacht wurde, die Macht für eine Minorität zu usurpiren, das ist eine so kleinliche, des politischen Ernstes so sehr entbehrende Auffassung großer Dinge, wie sie in das ganze gegenwärtige System nur zu sehr paßt. In England kamen in den Dreißiger-Jahren während der Durchführung der Wahlreform die maßlosesten Ausschreitungen vor, aber es fiel Niemandem ein, dieselben einem Gray, einem Brougham oder Macaulay auf's Kerbholz zu schreiben. Im Jahre 1867, als Disraeli seine Wahlreform durchsetzte, zertümmerte der Londoner Böbel das Eisengitter des Hydepark und bedrohte die öffentliche Sicherheit, ohne daß deshalb irgend einer der Regierungsmänner gesagt hätte: nun führen wir die Reform just nicht durch; auch vermag diese bedauerliche Episode nicht den Glanz jener Vergangenheit zu verdunkeln. Solche Dinge sind von jeder großen nationalen Aufwallung unzertrennbar; wie erst in einem Lande, wo der Glaube daran, dem Willen der Nation auf gesetzlichem Wege ohne Korruption Geltung verschaffen zu können, auf den Gefrierpunkt gesunken ist! (Stürmischer Beifall.) Es weist auf

finbische Auffassung oder aber auf ein schwaches Nervensystem hin, wenn man den Versuch macht, den Ruhm der Opposition wegen der Straßendemonstrationen hinabzusetzen und die Aufmerksamkeit von der eigentlichen und Hauptfrage abzulenken: wer betrifft das Gegenstandes jener Debatte Recht hatte: die Regierung oder die Opposition? Der Regierungsentwurf, welcher in dem einen Paragraphen die verfassungsmäßigen Rechte der Nation verringern wollte, in dem anderen die nationale Kultur bedrohte, ist und bleibt ein Schandfleck der Regierung. Wir können mit dem Erfolge dieses Kampfes zufrieden sein (Zustimmung), wurde doch von den beiden schmachtvollen Paragraphen der eine, §. 14, fallen gelassen, während der andere, der §. 25, eigentlich unentschieden geblieben ist; er wurde zwar angenommen, aber durch einen Beschlußantrag und den an ihn geknüpften Konzentrat wesentlich abgeschwächt und er wird in der Praxis kaum zur Geltung gelangen, da wir hoffen können, daß die leitenden Kreise — einsehend, daß es nicht rathlich sei, das Selbstgefühl der ungarischen Nation selbst im 15. Jahre des Tiska-Regimes auf's Neueste zu empören — den fraglichen Paragraphen in der Praxis unwirksam machen und unsere nationale Kultur nicht angreifen werden. Ist dem aber so, dann strahlt jene Weisheit, welche große Kämpfe provoziert, um nachträglich das Ergebnis dieser Kämpfe selbst seiner praktischen Bedeutung zu berauben, in umso rühmlicherem Glanze. (Lebhafter Beifall.)

Und wir können mit dem Resultate dieser Debatten zufrieden sein, wenn wir bedenken, welche umgestaltende Wirkung dieselben auf die ganze politische Lage übt haben. Diese Wirkung werden vielleicht erst spätere Generationen ganz empfinden, aber auch wir sehen sie schon. Gleich einem reinigenden Gewitter brauste diese Debatte über das verjumpte politische Leben der Nation dahin. Eine neue Ära nimmt ihren Anfang, die sich noch nicht ganz von den Traditionen der Vergangenheit abgeklärt hat, die aber in ihren Umrissen bereits vor uns liegt: es beginnt die Ära des Triumphes unserer Ideen. Allerdings bleibt Tiska an der Spitze der Regierung, aber er mußte in Folge des von seiner eigenen Partei auf ihn geübten moralischen Zwanges an die Spitze einzelner Portefeuilles Männer stellen, deren politische Vergangenheit und gegenwärtiges Programm in vollem Gegensatz zu dem von ihm seit fünfzehn Jahren betriebenen Politik stehen. Wenn wir dies konstatiren, so entgegnet man uns in Großwardein, es sei nicht schön von uns, die neuen Kollegen des Ministerpräsidenten gleichsam als Intriguanen hinzustellen, die nur an den Sturz ihres Chefs denken. Dem ist nicht so. Denn wir achten jene Männer viel zu sehr, als daß wir ihnen so häßliche Hintergedanken imputiren würden. Unsere Auffassung ist die, daß, indem diese Männer unter voller Aufrechthaltung ihrer bisherigen Prinzipien ins Kabinete eingetreten sind, sie der Meinung waren, daß man dieses Regime von innen aus saniren, diese Majorität von innen heraus umgestalten und Tiska durch die Macht der Prinzipien, die Prässion der öffentlichen Meinung nöthigen könne, seine fünfzehnjährige Vergangenheit zu verleugnen und wenigstens kein Hindernis der Reformära zu sein. Ich muß sagen, daß ich diese Auffassung für einen, wenn auch bona fide begangenen Irrthum halte. Ich bin der Ansicht, daß nur der vollständige Zusammenbruch des gegenwärtigen Systems, nur die Entfernung Tiska's von der Theilnahme an der Macht eine ganz gesunde, befriedigende Lage herbeiführen könne. Dieser Irrthum der Reformideen vertretenden Minister beeinträchtigt zwar nicht meine Sympathie für sie, hindert mich aber, mit ihnen einen Weg zu wandeln. Und weil ich es nicht für möglich halte, daß ein Staatsmann, der sich 15 Jahre hindurch in irgend ein System hineingelebt hat, sich ändere, eben deshalb halte ich die gegenwärtige Lage für unreif, unfertig, für den Beginn der künftigen Entwicklungen, und unseren Beruf für wichtiger denn je. Auf Seiten der Regierung kämpft der Geist, der nichts mehr haßt als das Recht, der Geist der persönlichen Herrschaft, der Willkür, mit einem Worte des Kortesebirens; auf unserer Seite der Geist der Rechtherrschaft, der Vertheidigung der Rechte der Nation. Von diesen zwei Geistern muß der eine siegen, der andere unterliegen. Ein Kompromiß käme der Niederlage der Rechtsprinzipien gleich. Die Reformarbeit hat begonnen — die bisherige Verjümpfung soll durch Schöpfungen abgelöst werden. War diese Partei notwendig in der Zeit der Verjümpfung, so ist sie umso notwendiger jetzt, wo die Verjümpfung aufhört und die Schöpfung beginnt, um zu kontrolliren, daß diese Schöpfungen wirklich der Idee des Rechtsstaates entsprechen. (Lebhafter Beifall.) Dies charakterisirt die vor uns stehende Aufgabe. Es ist eine große, schwere, heikle und ruhmvolle Aufgabe, die Vortagen und die Thätigkeit jener Regierung zu kontrolliren, in welcher die Elemente des Fortschritts, der idealen Auffassung des

Staates, aber auch die Vertreter des alten Geistes vor-

händen sind und man befürchten muß, daß das Resultat ein ungefundes Kompromiß der beiden gegenwärtigen Geister sein werde.

Unter den Reformen, die auf die Tagesordnung gesetzt worden sind, steht in erster Reihe die Idee der Verwaltungsgesetzreform, prägnanter ausgedrückt, die Frage der Einführung der staatlichen Administration.

Außerdem daß man uns der persönlichen Politik zeigt, begehen wir in den Großwärtner Manifestationen noch einer Erscheinung. Wir finden, daß einzelne Mitglieder der Regierungspartei sich mit der Frage befassen, was sie thun werden, wenn die Opposition den ruhigen Gang der Parlements-Verhandlungen stören wird.

wäre bei der Opposition die Neigung vorhanden, ihrer Entrüstung in einer Form Ausdruck zu geben, welche mit dem ruhigen Gange der Verhandlungen nicht vereinbar wäre.

Und nun noch Eines. Es werden uns Reformen auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten versprochen; gut, dieselben sind notwendig, und wenn sie richtig sein werden, kann man auf unsere Unterstützung rechnen.

Graf Albert Apponyi, in dessen Begleitung sich mehrere Abgeordnete der gemäßigten Opposition (Bela Grünwald, Julius Gullner, Koloman Szentiványi, Kornel Abrányi, Joh. Wittmann und Géza Melczér) befanden, wurde schon in Hatvan von einer Deputation der Stadt Jägherény begrüßt.

Die Enquete im Handelsministerium.

Die vom Handelsminister einberufene Enquete hat heute ihre zweite Sitzung gehalten und in derselben die zur Hebung der Industrie erforderlichen Verfügungen erörtert.

daß es notwendig wäre, ein bei der Finanzierung neuer industrieller Unternehmungen vermittelndes, überhaupt dem industriellen Kreditwesen gewidmetes Kreditinstitut zu errichten.

Großen Beifall fand die Mittheilung des Handelsministers Baross, daß der Entwurf in Betreff der Regelung des Wandraagentenwesens den Kammern schon dieser Tage zugehen werde.

Minister Baross eröffnete die heutige Sitzung um halb 11 Uhr Vormittags.

Auf der Tagesordnung stand die Frage, welche Verfügungen wünschenswerth seien, um die gewerbliche und Fabrikproduktion auszubilden und zu steigern.

Samuel Mudrony ergiff als erster Redner das Wort; sein Vortrag dehnte sich auf alle Zweige der Industrie und auf alle Momente der industriellen Entwicklung aus.

Julius Mistolczy billigte Mudrony's Ansichten in Betreff der Textilindustrie, doch wäre es nicht richtig, daß der Staat selbst Fabriken errichte, höchstens könnte er dies, wenn die Industrie sich anders nicht heben ließe, in Verbindung mit dem Privatkapital thun.

Eugen Gaal meinte, es bleibe nichts übrig, als in der bisherigen Weise fortzufahren; so reich als in anderen Staaten, besonders wo man die Schutzölle zu Hilfe nahm, werde sich die Industrie bei uns nicht entwickeln.

Smoguina überreichte schriftlich die Wünsche der Fiumaner Handelskammer in Betreff der Einfuhr von Rohmaterialien, Herabsetzung der Frachttarife u. s. w.

Eugen Deil erblickt die erste Bedingung der industriellen Entwicklung im vollen gewerblichen Unterricht; derjenige sei eigentlich nur ein Wiederholungskurs der Elementarschulen, wobei noch die Gewerbetreibenden in einer, dem Gesetze nicht entsprechenden Weise besteuert sind.

penden, Fachschulen errichten. Außerdem seien die staatlichen Begünstigungen für die Industrie auszudehnen, namentlich in Betreff der Steuerfreiheit für neue Industriestrukturen. Die staatliche Initiative zur Errichtung von Fabriken sei hinsichtlich der Textilindustrie notwendig, z. B. zur Errichtung von Spinnereien, für welche die erforderlichen Arbeitskräfte vorhanden seien.

Minister Baross erklärte hierauf, die Vertreter der Handelskammern würden bei ihrer Heimkehr den Entwurf über die Regelung der Angelegenheit der Wanderagenten bereits vorfinden.

Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit allgemeinem Beifall auf.

Karl Kulcsár sucht das Haupthinderniß der Entwicklung unserer Industrie darin, daß man weder den Gewerbetreibenden, noch die Arbeit schätzt. Nicht einmal das Betreiben der Industrie in Großem gibt eine Position. Er hält es für nöthig, daß sich überall obligatorisch Gewerbetreibende konstituieren sollen, wo wenigstens 50 Gewerbetreibende vorhanden sind, ja, es soll dies bei kleineren Gemeinden sogar durch Vereinigung mehrerer Gemeinden geschehen. Wünschenswert wäre es, wenn man die Gewerbegehilfen, welche die unteren Mittelschulklassen absolvirt und in ihrem Gewerbe sich ausgezeichnet haben, bei Leistung ihrer Militärdienstpflcht Begünstigungen in Bezug auf die Theilhaftigkeit werden ließe, weil die allgemeine Militärdienstpflicht die Gewerbegehilfen eben in dem Alter der Ausübung ihres Gewerbes entzieht, welches im Interesse ihrer Ausbildung das wichtigste ist; diese Störung ist das hervorragendste Hinderniß der inneren Entwicklung des Gewerbes.

Desider Sigmund ist der Ansicht, daß man in der Frage der Entwicklung der Industrie von der gewerblichen Industrie ausgehen müsse, wenn man nicht den Boden unter den Füßen verlieren wolle. Man könne und müsse das entwickeln, was man hat, und das sei die gewerbliche Industrie. Hierzu sei in erster Reihe die gewerbliche Fachunterrichtslehre nöthig, denn der heutige Gewerbeunterricht sei bloß ein elementarer Unterricht. Mit dem gewerblichen Unterricht gründen wir die Basis für zahlreiche Fabrikindustrien, denn wir befähigen durch ihn die Gewerbetreibenden zur Herstellung ihrer Spezialitäten und machen es im Allgemeinen möglich, daß die Industrie eine innere Entwicklung erhalte. Hinsichtlich der Fabrikindustrie theilt Redner die Ansichten Gaál's. Eine lebensfähige Industrie könne nur in einem gesunden Boden entstehen. Er mißbilligt es, daß der Staat selbst Fabriken gründen soll. Man kann derartig entstandene Fabriken nicht als ein geschäftlicher Basis bestehende betrachten.

Karl Rath wünschte, die Aufmerksamkeit der Enquete und des Ministers auf zwei Fragen zu lenken. Der untere Gewerbeunterricht ist in seinem heutigen Wesen nur ein Elementarunterricht, nichtsdestoweniger können auch die unteren Gewerbeschulen, wenn dem Fachzweigen gehörige Aufmerksamkeit gewidmet wird, zur Entwicklung der gewerblichen Industrie beitragen. Es gibt auch mit Bürgerschulen in Verbindung stehende Gewerbeschulen, welche zwar äußerlich ganz hübsche Erfolge aufweisen, doch niemals zu Faktoren der industriellen Entwicklung werden können. Aus diesen Schulen werde niemals ein praktischer Industrieller hervorgehen, denn wenn auch in diesen Schulen einzelne gewerbliche Handgriffe erlernt werden, so kann man sich dennoch in ihnen dasjenige nicht aneignen, was das Wesen der für die Werkstätte nützlichsten Bildung ist, wie z. B. die Bildung der Beschaffungsquellen, Verhältnisseverhältnisse etc. Die im Centrum vorhandenen Gewerbe-Unterrichtsanstalten, sowie das Kunstgewerbe in seinem praktischen industriellen Leben total isolirt; sie haben auf unser Gewerbe in dessen gegenwärtiger Organisation nicht den geringsten Einfluß. Die Gewerbe-Mittelschule, welche vom Staate mit einem Aufwande von 60,000 fl. erhalten wird, erfüllt die bei ihrer Gründung erhoffte praktische Mission nicht, trotzdem die Lehrkräfte der Anstalt vorzüglich sind. Auch das technologische Gewerbe-Museum ist nicht das geworden, was die Gewerbetreibenden von ihm erwarteten. Der Grund von alledem ist, daß der Gewerbeunterricht dem Kultus- und Unterrichtsministerium untersteht, welches diese Anstalten nicht nach den praktischen Anforderungen des Lebens, sondern ausschließlich von didaktischem Gesichtspunkte aus leitet. Deshalb ist es unumgänglich notwendig, daß sämtliche Institutionen des Gewerbeunterrichts dem Handelsministerium untergeordnet werden. (Allgemeine Zustimmung.) Die andere Frage, auf welche Redner die Aufmerksamkeit des Ministers lenken will, ist die der Lieferungen (Offertverhandlungen). Es ist nicht genug, auszusprechen, daß bei Lieferungen für Behörden die vaterländische Industrie in erster Reihe zu berücksichtigen ist, da wir aus dem praktischen Leben wissen, daß die in den Lieferungsverträgen diesbezüglich enthaltenen Bestimmungen in der Praxis meist umgangen werden. Es kommen zahllose Fälle vor, wo bei großen öffentlichen Arbeiten Alles, bis auf den letzten Ziegel und Nagel, aus dem Auslande beschafft wird. Der Handelsminister hat als Kommunikationsminister den Beweis erbracht, daß man mit zweckmäßigen Verfügungen den Gesamtbedarf der Eisenbahnen der vaterländischen Industrie sichern konnte. Dasselbe Verfahren wäre bei den übrigen öffentlichen Lieferungen anzuwenden. Dasjenige Organ, welches der Handelsminister unter dem Titel Gewerbe-Kommission schuf, wäre in der Angelegenheit sämtlicher öffentlicher Lieferungen mit einer rathgebenden und kontrollirenden Rolle zu bekleiden; nur so könne man dem Uebel steuern.

Milan Krečić macht seine Bemerkungen im Interesse Kroatiens und Slavoniens; er erwähnt besonders die unausgebaute Schätze der Kroatischen Kohlengruben; dann hebt er mehrere Gewerbegebiete hervor, für welche Kroatiens besonders geeignet ist, und empfiehlt schließlich den Ausbau der Eisenbahn Karlsbad-Siget.

Julius Kovács wünscht die qualitative Hebung der gewerblichen Industrie; er hoffe, daß die Zeit alsbald kommen werde, wo die staatlichen Eisenwerke privaten Unternehmern übergeben werden. Die hiedurch gewonnenen Kapitalien wären zur Förderung neuer Industriestrukturen zu verwenden.

Moriz Selletti lenkt die Aufmerksamkeit der

Interessenten auf die Verhältnisse des industriellen Kredits. Er hält die Gründung eines Kreditinstituts für notwendig, welches in erster Reihe den Kreditbedürfnissen der Gewerbetreibenden diene, eventuell sich mit der Finanzierung von industriellen Unternehmungen befassen sollte. Zur Beschaffung ausländischer Kapitalien für industrielle Zwecke wären Fachleute ins Ausland zu entsenden. Für das hauptstädtliche Kleingewerbe wären Arbeiterhäuser zu errichten, wo die Triebkraft den Arbeitern zur Verfügung stünde. Ferner wäre das Handelsmuseum in das Innere der Hauptstadt zu verlegen, da es nur hier ersprießlich wirken könnte.

Albert Straffer macht den Minister auf die Mängel des Ausfuhrwesens aufmerksam. Besonders die Verfügung des Bagatelgesetzes, wonach Forderungen unter 50 fl. nur im Wohnorte des Schuldners klagbar sind, wobei keine Vertretungsstellen zugesprochen werden, ist für Industrielle und Kaufleute von großem Nachtheil. Auch das Konkursgesetz wäre abzuändern. Die Kammeren sind gerne bereit, diesbezüglich konkrete Vorschläge zu machen.

Nachdem noch Georg Dörfler in Angelegenheit des Gewerbeunterrichts und Friedrich Kirchnopf über das Heranziehen ausländischen Kapitals gesprochen hatten, erklärte Minister Baross, daß er in Angelegenheit der Begünstigungen, die der Industrie zu gewähren wären, eine besondere Enquete einberufen werde; der Minister eruchte die Enquete, sich hierbei durch acht Mitglieder vertreten zu lassen. Hiemit wurde die Berathung über den 2. Punkt beschlossen. Die nächste Sitzung der Enquete findet morgen Vormittags statt.

Budapest, 6. Oktober.

Heute hat in Békes der Abgeordnete Daniel Frányi seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Er wurde gestern Mittags bei seiner Ankunft festlich empfangen, wohnte heute Vormittags in der reformirten Kirche dem Gottesdienste bei und begab sich dann in das Stadthaus, dessen großer Hof den zahlreich erschienenen Wählern und Zuhörern kaum genügenden Raum bot. Dort hielt er, wie „Egypetéris“ mittheilt, eine einstündige, äußerst wirksame Rede, nach welcher der Advokat Eduard Tóth ihn des unwandelbaren Vertrauens der Békeser Wähler versicherte. Abends fand bei elektrischer Beleuchtung ein Banket statt, auf welchem zahlreiche patriotische Toaste ausgebracht wurden.

Das Abgeordnetenhaus wird in einer seiner ersten Sitzungen, da der Abgeordnete Anton Tibád zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt wurde, an dessen Stelle einen Schriftführer zu wählen haben. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, dürfte die Wahl auf den Abgeordneten Baron Erwin Kosner fallen.

Ein in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlichter Erlass des Unterrichtsministers ändert die bisherigen Verfügungen über die Einzahlung der Gebühren für die Prüfung von Lehrbüchern durch den Landes-Unterrichtsrath. Diese Gebühren für zu überprüfende, an den Mittelschulen, Volksunterrichtsanstalten, Handels- und Gewerbeschulen zu benutzende Lehr- und Hilfsbücher sind hinfür bei Steuerämtern, beziehungsweise Staatskassen einzuzahlen und nur die über diese Einzahlung auszustellenden Quittungen sind sammt dem betreffenden Buche an den Landes-Unterrichtsrath einzusenden.

Dr. Livius Radivojevič, der Präsident der kroatischen Septemberratsch, wird, wie „Egypetéris“ mittheilt, nach vollendeter vierzigjähriger Dienstzeit demnächst in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger im Amte wird einerseits Sektionschef Sztafel und andererseits der Präsident der Banatfakel Kusnover genannt.

Das Exekutivkomité der Deutschen in Böhmen hielt gestern in Prag eine Sitzung. Vorgelegt wurde eine ausführliche Denkschrift, welche die Gesamtlage der Partei und die deutsch-böhmische Frage im Zusammenhange mit den Reichs- und Landesinteressen erörtert und die Haltung der deutsch-böhmischen Abgeordneten rechtfertigt. Die Manifestation fand einstimmige Annahme. Die Zurückweisung der Ausgleichsanerbietungen vom 15. September wurde in der erwähnten Denkschrift eingehend gerechtfertigt und die weitere Abstinenz vom böhmischen Landtage wegen mangelnder Garantien befristet. Hierauf wurde die Rekonstitution des Vertrauensmänner-Kollegiums auf breiterer volkstümlicher Basis beschlossen. In der Versammlung der deutschen Vertrauensmänner wird auch über die Haltung, beziehungsweise Kundgebung der deutsch-böhmischen Abgeordneten beschlossen werden, für den Fall, als in einer Landtagsadresse die Krönungsfrage aufgeführt, eventuell die Krönung angelehrt werden sollte.

Heute fanden in Frankreich die Stichwahlen statt, deren Resultat uns aber in vorgerückter Nachtstunde noch nicht vorliegt. Der französische Minister Rath hat, dem „Journal des Débats“ zufolge, beschlossen, gegen das Nochefort gegründete und geleitete Blatt „L'Intransigeant“ die gerichtliche Verfolgung einzuleiten, weil dasselbe behauptet hatte, die Fouragevorräthe der Armee in den Mobilisierungs-Centren seien veräußert und der Erlös dem Ministerium des Innern zu Wahlzwecken überwiesen worden.

Es war vorauszu sehen, daß die neuerliche Anregung der Anerkennung des gegenwärtigen Fürsten von Bulgarien auf russischer Seite scharfe Zurückweisung erfahren werde. So schreibt denn auch

der russisch-offizielle Brüsseler „Nord“ in seiner jüngsten Nummer:

Wenn das Wiener „Freunden-Blatt“ der Türkei den Rath erteile, durch die Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten und der bulgarischen Unabhängigkeit ihre eigene Sicherheit und die Europas zu befestigen, so sei dies das beste Mittel, um eine schleichende Krisis zu einer akuten zu machen. Indem man der Türkei den Rath gebe, den Berliner Vertrag zu zerreißen und sich des Schutzes des öffentlichen europäischen Rechtes zu begeben, um sich einen anderen Schutz zu sichern, wolle man einfach sich ihrer bedienen, damit sie für Andere die Kastanien aus dem Feuer hole.

In einer Polemik gegen die „Freisinnige Zeitung“, welche eine Wendung in der auswärtigen Politik Deutschlands gegenüber der bulgarischen Frage bemerkt haben wollte, sagt die „Römisches Zeitung“:

Die Pforte habe noch keinen Schritt gethan, der die deutsche Regierung veranlassen könnte, aus ihrer abwartenden Haltung herauszutreten. Wenn die Pforte Schritte wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand thun würde, so würde Deutschland antworten, daß die Zustimmung zu dem Berliner Vertrag nicht weniger notwendig ist, als die Zustimmung zu dem Berliner Vertrag notwendig ist, daß Deutschland jedem Fürsten zustimme, über den die anderen Mächte sich geeinigt, daß es aber seine Zustimmung versage, so lange die übrigen Mächte sich nicht geeinigt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Oktober.

Wetterbericht. Wir hatten heute Nacht schwachen Regen; heute Vormittags war das Wetter noch meist trüb, später jedoch zeitweise sonnig. Das Thermometer zeigte in der Nacht 6.5 Gr. R. und stieg Nachmittags auf 15 Gr. R. Das Barometer ist auf 762 mm. gefallen. In Ungarn hat die Bewölkung wieder zugenommen. Niederschläge waren in Ungar-Altenburg 1, Trencsin 5, Budapest 1, Szakathurn 1, Agram 1, Fiume 4 mm. Der Luftdruck ist in Ungarn etwas gesunken. Das Minimum breitet sich über Schottland, das Maximum über Rußland aus. Die Temperatur ist zumeist gestiegen, in Panscova um 4.5 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Südostwinde, größtentheils bewölkt und mildes Wetter zu erwarten.

Ernennungen. Der kön. Obergeringieur Robert Bartich zum Vizepräsidenten der Befähigungs-Prüfungskommission für Maurer, Steinmetze und Zimmerleute. — Valentin Farkas zum Rechtspraktikanten am Szerecszer Bezirksgericht.

Die Erzherzogin Valerie wohnen wird. Von unserer jüngsten Königstochter wird ein hübsches Wort erzählt. Als kurz nach der Verlobung der Erzherzogin Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator die Frage nach der zukünftigen Residenz des jungen Ehepaares aufgetaucht war und mannigfache diesbezügliche Vorschläge gemacht wurden, soll Erzherzogin Valerie lachend bemerkt haben: „Warum diese Sorgen? Ich werde die Frau eines Offiziers und will dort wohnen, wo mein Gemahl jeweilig stationirt ist.“

Der Wunsch der Erzherzogin wird seine Erfüllung finden. Wie das „N. W. Z.“ berichtet, ist in den letzten Tagen ein Vertrag zum Abschluß gekommen, nach welchem der zukünftige Wohnort der Königstochter nach ihrer im Frühling des kommenden Jahres stattfindenden Vermählung Schloss Enns bei Enns bestimmt wurde. Erzherzogin Valerie hat noch kurz vor ihrer Abreise nach Meran von Triest aus einen Ausflug nach Enns unternommen, um das Schloss in Augenschein zu nehmen und sich über die dort gewonnenen Eindrücke sehr befriedigt geäußert. Die Wahl des Schlosses Enns zur Residenz der Erzherzogin deutet zunächst darauf hin, daß die Kaiserstochter nach ihrer Vermählung nicht, wie man bisher allgemein annahm, in Wien bleibenden Aufenthalt nehmen wird. Thatsächlich wird Erzherzog Franz Salvator für die nächsten Jahre dem in Enns stationirten Dragoner-Regiment, bei welchem bekanntlich auch Erzherzog Franz d'Este eine Zeit lang diente, dienstlich zugetheilt bleiben. In dessen ist die Entfernung von dem zukünftigen Wohnorte der Kaiserstochter — Wien ist von Enns mit dem Schnellzuge in drei Stunden zu erreichen — so gering, daß man auch fernerhin die Erzherzogin als häufigen Gast in der Residenz wird sehen können. Das Schloss wurde von dem Erzherzog Franz Salvator auf die Dauer von fünf Jahren gemietet. Es liegt in der Stadt Enns selbst, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Bis vor zwei Jahren war es von einem Fürsten Hesperg bewohnt. Nach dessen Tod ging es in den Besitz seiner Schwester über, der Landgräfin Fürstberg, Hofdame unserer Kaiserin. Das Schloss, ein einstöckiges Gebäude, das im Ganzen dreifach Wohnpièce enthalten dürfte, wird in entsprechender Weise adaptirt und natürlich vollständig neu eingerichtet werden.

Leopoldstädter Basilika. Die Basilika-Baukommission hielt gestern unter dem Präsidium des Magistratsrathes Alfér eine Sitzung, in welcher Nikolaus Ybl das Projekt der gänzlichen Vollendung der Basilika unterbreitete, zu dessen Durchführung noch 320,000 fl. notwendig sind. Da indessen die vom Staate erst dieser Tage liquidirten 124,000 fl. die letzte Staatssubvention bilden und von Seite der Hauptstadt jährlich nur eine Subvention von 32,000 fl. präliminirt ist, beschloß die Kommission, im Interesse der ungestörten Fortführung und Vollendung des Baues beim Magistrate und der Generalversammlung zu beantragen, es sei zur äußeren Vollendung und inneren Ausbesserung der Basilika ein schwebendes Anlehen von 600,000 fl. anzunehmen, für dessen Amortisation die Jahressubvention der Stadt (32,000 fl.) zu dienen hätte. Auf diesem Wege wird es möglich

sein, die Basilika innerhalb dritthalb Jahren bis zur Kuppel zu vollenden, sodann erübrigt noch die Aufstellung von 12 Altären. Nach der äußeren Vollendung der Kirche werden die Bazare entfernt und der Platz um die Basilika parkirt. Das riesige Kreuz wird am 19. Oktober in Anwesenheit des hauptstädtischen Magistrates auf die Spitze der Kuppel gesetzt. In den Knäuf des Kreuzes werden die üblichen Dokumente gelegt.

* Der Budapester Serviten-Konvent begann heute die auf drei Tage vertheilten Jubiläum-Feierlichkeiten aus Anlaß seines zweihundertjährigen Bestandes. Das Ordenshaus, über welches in dem Verlaufe der zwei Jahrhunderte so manche Stürme dahingegangen, erfreut sich gegenwärtig ungehörten Aufblühens und ist eines der reichsten und beliebtesten unserer Hauptstadt.

Am 13. November 1688 schenkte Leopold I. mittelst kaiserlichen Befehles den PP. Serviten die in der kön. Freistadt Pest neben dem Wägnner Thore gelegene Mojdee als provisorische Kirche und das nebenan befindliche Haus als provisorische Residenz. Sechs Monate später bezogen die frommen Patres — sechs an der Zahl — ihr neues Heim, zu welchem ihnen durch die Gnade des Herrschers noch ein großer Grund, in der Gegend der heutigen Karlskaserne, geschenkt wurde. Schwere Tage brachen für den bescheidenen Konvent im Jahre 1711 heran, als durch die asiatische Pest sämtliche Mitglieder desselben mit Ausnahme eines Einzigen, des Substituten des Innerstädter Pfarrers, Vater Servitius, hinweggerafft wurden. Aus dieser traurigen Zeit liegen hochinteressante Aufzeichnungen des damaligen Subprior's vor. In den nächsten drei Decennien erfolgte sich jedoch der Konvent vom dem schweren Schlage; 1717 wurde der Grundstein des neuen Klosters und der neuen Kirche gelegt; ersteres war 1722, die Kirche erst zehn Jahre später fertig. 1738 bekam die bisherige „Residenz“ den Titel „Konvent“. Die vor der Kirche stehende Marienstatue wurde 1729 eingeweiht. Noch mannigfaltige Schicksalsschläge waren dem Konvente beschieden, dessen Mitglieder während der Pest-Epidemie 1739/40 eine erpriessliche Thätigkeit im Dienste der Menschenliebe einfalteten. Das Ordenshaus bestand jedoch alle Fährlichkeiten und wurde immer beliebter. 1869 verfaulten die Serviten einen Theil ihres Grundes an die Regierung, die daselbst das Postpalais aufzuführen ließ. Von dem Kaufschilling erbauten sie ihr neues Ordensgebäude und ließen auch ihre Kirche geschmackvoll restauriren.

Die Jubiläumfeier begann heute Vormittags mit einem Festgottesdienste in der Servitenkirche, von deren Thurm herab eine Trifolore die seltene Fei'er verkündet.

Zum Festgottesdienste füllte sich das prächtig decorirte Kirchenchiff mit einem distinguirten Publikum. Die erste Messe wurde schon um 6 Uhr Morgens vom Jesuitenpater Franz Kiech celebrirt. Um 7 Uhr Fröhlich las der Servitenpater Stephan Keczely und um 8 Uhr der Prior Bonifacius Hiesch eine Messe. Inzwischen hielten der hauptstädtische Katechet Jozeph Kaposi eine ungarische und der Jozephstädter Probst-Pfarrer Bela Kanonics eine deutsche Predigt. Der Hauptgottesdienst begann um 10 Uhr Vormittags. Die Festmesse wurde vom Domherrn und päpstlichen Prälaten Julius Márkus unter glänzender Assistenz celebrirt. Den musikalischen Theil der Messe exekutirte der Kirchenchor unter Leitung des Regenschori Julius Rosch. Es wurde die Baur-Messe von Klazskovsky vorgetragen; die Soli wurden von den Damen Gisella Kotter, Frau Alexander Darday und Frau Vincze, ferner von den Herren Gustav Schmitt und Bela Szilagyi gesungen. Die Festmesse war um Viertel 12 Uhr zu Ende, worauf der Servitenpater Rudolf Bauer noch eine stille Messe las. Um 4 und um 6 Uhr Nachmittags fanden in der Servitenkirche Vesperandachten statt.

* Von der Obst-, Blumen- und Käse-Ausstellung. Diese jetzt im Industriepavillon des Stadtwaldchens stattfindende Ausstellung, über deren Gröfßung wir dieser Tage berichteten, erfreut sich eines außerordentlichen Zuspruchs von Seite des Publikums. Man meldet uns hierüber:

Vorgestern und gestern betrug die Anzahl der Besucher über 5000. Auch Minister Graf Csaky, der selbst als Käse-Aussteller an der Ausstellung partizipirt, besuchte dieselbe vorgestern sammt Familie. Wie wir bereits gemeldet haben, werden alle in der Ausstellung befindlichen Objekte zu sehr billigen Preisen verkauft und ist die Nachfrage eine so große, daß die Verkaufsorgane kaum im Stande waren, den Anforderungen zu entsprechen. Die bisher erzielten Verkäufe erreichen einen weit größeren Betrag, als im Vorjahre, und ist es nur zu bedauern, daß unsere Produzenten die sich ihnen darbietende Gelegenheit nicht in größerem Maße ausnützen und selbst telegraphische Bestellungen nicht mit der erforderlichen Präzision effektuiren. In den nächsten Tagen erwartet die Direktion größere Obfindungen, insbesondere aus Siebenbürgen, wo die Obsterte heuer eine günstige war.

* Keine Verlängerung der Sperrkunde. Die Genossenschaft der Gastwirthe hat bekanntlich gegen die Bestimmung des Statuts, wonach in Gast- und Wirthshäusern die Sperrkunde auf 12 Uhr Nachts angesetzt ist, an den Minister des Innern rekurrirt und um eine Verlängerung derselben bis 1 Uhr gebeten. Einem heute herabgelangten Ministerialerlasse zufolge wurde diesem Ansuchen keine Folge gegeben, da der Minister die Zeit bis Mitternacht sowohl für die Interessen des Gastwirthes, als für jene des Publikums als genügend erachtet.

* Das Franzstädter Kirchweihfest wurde heute in der genannten Vorstadt in der daselbst üblichen fröhlichen Weise begangen. Auf dem Batácsplatz fanden dichtgedrängt Verkaufs- und Schaubuden aller Art und eine große Volksmenge, welche in Folge des schönen Wetters auch durch Vergnügnungs-

lustige aus anderen Stadttheilen vermehrt worden war, wogte auf demselben, in den umliegenden Gassen und bevölkerte die Vergnügnungslokale, wo dem jungen Weine wacker zugesprochen und bei Musik und Tanz bis in die späten Nachtstunden jubiliert wurde. — Die verschiedenen Gottesdienste waren den ganzen Tag über von einem sehr zahlreichen, andächtigen Publikum besucht. Der Hauptgottesdienst fand um halb 10 Uhr statt, bei welchem der hochw. Franziskaner-Pater Alexander Bán eine solenne Messe mit Musik- und Gesangsbegleitung hielt.

* Muttermord. In Wäzken hat gestern — wie wir bereits gemeldet — der Sohn eines der reichsten Bewohner der Stadt die eigene Mutter erschossen. Ueber die schreckliche That, welche die Einwohnerchaft der Stadt in die größte Aufregung versetzte, wird noch Folgendes berichtet: Der einzige Sohn Stephan des reichen Gerbermeisters Huber lebte schon seit längerer Zeit in Unfrieden mit seinen Eltern und gab insbesondere die Ehe des jungen Mannes, welche derselbe wider den Willen seiner Eltern geschlossen, Anlaß zu ununterbrochenen Zwistigkeiten. Stephan Huber nahm denn auch mehr die Stelle eines Späns, als die des Sohnes im Hause seiner reichbegüterten Eltern ein und wurde auch vor einigen Tagen nicht um seine Meinung befragt, als sein Vater seine ganze diesjährige Forderung um einen ziemlich billigen Preis verkaufte. Darüber erbost, machte der junge Mann seinen Eltern Vorwürfe über die Verschleuderung ihres Vermögens und die gänzliche Aukerachtlassung seiner Person. Der Streit währte den ganzen Vormittag und nahm daran insbesondere die Mutter Huber's regen Theil. Huber ah keinen Wiffen zu Mittag, trank aber unjomehr, so daß er Nachmittags in gesteigter Aufregung seine Arbeit im Hofe begann. Trotzdem aber begann die Mutter den Streit von Neuem und zog jetzt auch die Person ihrer Schwiegertochter in denselben. Dies brachte den Sohn ganz außer Fassung. Er rannte ins Haus, holte einen Revolver und gab, herausstürzend, drei Schüsse auf seine Mutter ab. Die erste Kugel streifte nur die Stirne der unglücklichen Frau, die beiden anderen aber drangen in den Kopf und den Hals derselben, so daß sie mit einem gellenden Aufschrei zu Boden sank und starb. Nun richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst, wurde aber im Vorhaben, sich zu tödten, verhindert, indem es gelang, ihm die Waffe zu entreißen. Nachdem Huber auf diese Weise unglücklich gemacht war, wurde er von den Hausleuten der Behörde übergeben. Die Entgegensthat erregt in der Stadt unjomehr Aufsehen, da die Familie, wenn auch nicht angesehen, doch sehr reich und der alte Huber nach dem Bischof der erste Birlik der Stadt ist. Daß in der Familie fortwährende Zwistigkeiten herrschten, war stadtbekannt, doch Niemand konnte ahnen, daß dieselben einen so traurigen Abschluß finden werden.

* Brand beim Grafen Laaffe. Wenige Minuten nach Mitternacht bemerkte der auf dem Judenplatz und in der Jordangasse in Wien patrouillirende Wachmann, daß aus einem der hohen Fenster im Mini fterium des Innern plötzlich Flammen herausschlugen. Er lief rasch zur Feuerwehrgentrale Am Hof, welcher schon ein „Dachfeuer am Judenplatz“ avisirt worden war. Während der Portier des Ministerpalais aus dem Schlafe geweckt wurde, fuhr schon ein Train der Feuerweh'r unter Leitung des Inspektors Leischner vor. Die Feuerweh'rsmänner fanden das im ersten Stockwerke befindliche „grüne Zimmer“ des Schlafgemach der Comtesse Loui se Laaffe, der jüngsten Tochter des Ministerpräsidenten, in Brand. In der rechten Ecke des Zimmers hatte der Fenstervorhang Feuer gefangen, das, als die Feuerweh'r ankam, bereits die Kaminehen, die Fensterverjchalungen und einige Möbelstücke ergriffen hatte. In aller kürzester Zeit war der Brand gelöscht. Comtesse Louise war aus dem Theater nachhause gekommen und war eben mit ihrer Kammerfrau in das Schlafzimmer gegangen, als die Letztere mit einer Toilettenlampe der Spiggen-Store zu nahe kam, welche Feuer fing, von dem der Vorhang sofort ergriffen wurde. Comtesse Laaffe und die Kammerfrau flüchteten aus dem Zimmer, wo die Flammen reichlich Nahrung fanden. Außer der Fensterverjchalung und dem Vorhang verbrannten eine Causenje, ein Toiletteisch, ein Spiegel und zwei Tabourets. In dem Zimmer blieb eine Brandwache zurück.

* Polizeinachrichten. Die heute vorgenommene Obduktion des durch Selbstmord geendeten Mediziners Jozeph Bondi ergab als Todesursache Morphinvergiftung. Um 3 Uhr Nachmittags fand vom Todtenhause des Noschospitals aus das Leichenbegängniß des Selbstmörders statt. — Die 70jährige Gärtnerin Frau Lorenz Hausnecht ist heute Vormittags auf dem Schwurplaz eines plötzlichen Todes gestorben. — Ueber Requisition der hauptstädtischen Polizei wurde gestern in Belgrad ein Schuhmachergehilfe Namens Karl Kellers, aus Breßburg gebürtig, verhaftet, der am 13. v. M. in Budapest zum Schaden des Advokaten Ludwig Szabó einen größeren Einbruchsdiebstahl begangen hatte. — Der aus Koppány, Somogyer Kom., gebürtige 26jährige Schmiedehilfe Michael Horvath ist nach Verübung eines größeren Diebstahls zum Schaden seines Zimmergenossen Sigmund Cserezyés (Szondygasse Nr. 11) flüchtig geworden. — In dem Wirthshause Retekgasse Nr. 11 wurde heute Nacht der Tagelöhner Franz Batonyi in Folge übermäßigen

Genußes geistiger Getränke unwohl und starb bald darauf.

* Ein Mann des Friedens. Man schreibt aus Marburg: Im verflossenen Monat wurde ein Reserve-Führer des Bettauer Pionnier-Bataillons zur Waffenübung einberufen. Der Mann ist ein Ungar, mit einer Nazarenin verheirathet und Familienvater. Als er ausgerüstet wurde, warf er sofort die Waffen von sich und weigerte sich beharrlich, dieselben nur zu berühren, weil dies seinem Glauben zuwider sei, denn derselbe verbiete ihm, eine Waffe zu berühren, welche bestimmt sei, einen Menschen zu tödten. Alles gültliche Zureden seitens der Offiziere und Kameraden nützte ebenso wenig, wie Drohungen. Der Mann blieb seinem Vorsatze getreu und erklärte, lieber die schwierigsten Arbeiten zu verrichten, als eine Waffe zu tragen. Da die Vorgesetzten mit dem Manne in keiner Weise etwas auszurichten vermochten, so wurde derselbe, ohne daß er Waffen zu tragen brauchte, ungefähr 8 bis 10 Tage verwendet, welche er gutwillig leistete. Nach Ablauf dieser Zeit wurde er wieder vorgekommen, aber gleichfalls ohne Erfolg. Als dann seine Kameraden heurlaubt wurden, mußte der Starrkopf bei seiner Abtheilung verbleiben, er weigerte sich aber noch immer, trotz allen Zuredens, Waffen zu tragen. Nach Verlauf von weiteren zehn Tagen wurde er endlich wegen Verweigerung des Gehorsams in den Garnisonsarrest nach Marburg gebracht, wo er, wenn er seine Gesinnung nicht ändert, wegen Verweigerung des Gehorsams die zwei Jahre seiner Reservepflicht zubringen muß.

* Verhaftete Raubmörder. In der Nacht des 2. Februar 1886 wurde in Kustély der daselbst ansässige Kaufmann Samuel Hermann, dessen 17jähriger Sohn und die Wirthschafterin Hermann's, Marie Somogyi, von unbekanntem Thätener ermordet und das Haus förmlich geplündert. Erst jetzt, nach 3 1/2 Jahren, gelang es der Gendarmetrie, die Thäter zu ermitteln und dingfest zu machen. Die erste Spur führte die Gendarmen in das Haus des in Mör-Kovács wohnhaften Stephan Koticz, wo sie eine größere Summe Geldes und blutige Wäsche voranden. Koticz und dessen Frau wurden sofort festgenommen, und ihre Geständnisse führten auch den übrigen Thätener: Nikolae Jovanovicz, Nikolae Bina und Todor Mincza aus Bojdonovics, auf die Spur, welche nun Alle in Haft ihrer Strafe harren.

* Einen schrecklichen Tod fand in der Nacht auf den 2. d. der Bauernburche Stephan Deres in der Gemeinde Loczka des Hunyader Komitats. Nach langem vergeblichen Bemühen ist es nämlich den Einwohner der Gemeinde in der bezeichneten Nacht anlässlich eines Feuers gelungen, den Brandstifter, welcher schon mehrere Gebäude angezündet, in der Person des Stephan Deres bei frischer That zu ertappen. Die erbosten Leute übten nun schreckliche Lynchjustiz. Sie warfen den jungen Burchen in das von ihm gelegte Feuer, wo er auch seinen Tod fand. Die Gendarmetrie leitete in der Angelegenheit eine strenge Untersuchung ein und verhaftete bereits mehrere Bauern.

* Ein grauenregender Mord wurde vor Kurzem im Walde zwischen Kisdorf und Leutschau im Zipfer Komitate begangen, doch weiß man bisher weder wer der Mörder, noch wer sein Opfer war. Der „Zipfer Bote“ theilt hierüber Folgendes mit:

Am 1. Oktober bemerkte man auf der Besitzung „Helenehof“ des Herrn Victor Justus, daß die Hündin, welche dort als Wachthund dient, ihren Jungen eine Menschenhand aus dem Walde gebracht hatte. Es war die, keine Spuren harter Arbeit aufweisende linke Hand einer zart gebauten jugendlichen Frauensperson. Nach einer bei der Leutschauer Stadthauptmannschaft sogleich erstatteten Anzeige begaben sich sofort Gendarmen und städtische Polizisten unter Leitung des Vizestadthauptmanns Julius Gabos an Ort und Stelle, um mit Hilfe der Hündin, die schon seit einigen Tagen zu Hause kein Futter genommen, sondern gesättigt aus dem Walde heingekehrt sein soll, den Leichnam zu suchen. Man fand jedoch bloß ein kleines Stück einer Frauenjacke aus grauem Luster und blutige Leinwandstücker, die für Theile eines Hemdes gehalten werden. Diese Gegenstände wurden auf der Landstraße hinter dem sogenannten Wandelkreuz gegen Kisdorf zu aufgefunden, vom Leichnam war jedoch trotz sorgfältigen Suchens keine Spur zu entdecken. Am 4. Oktober brachte die Hündin am frühen Morgen wieder die Knochen eines rechten menschlichen Armes, an dem nur noch wenige Fleischreste haften, und an demselben Tage gelang es einem größeren hinausgesendeten Militär-Detachement, den Leichnam selbst am Kisdorfer Fußsteige, „auf den Flack“, wie jene Gegend heißt, aufzufinden. Der noch ziemlich gut erhaltene Kopf zeigte an der rechten Schläfe ein Loch, so daß an einem Mord nicht zu zweifeln ist. Das Skelett, welches noch das Herz, die Lungen und die Leber enthielt, ist dasjenige einer weiblichen Person.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Oktober: Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus 3, Blattern 1, Scharlach 5, Masern —, Diphtheritis 3, Group 1, Cholera —, Schafblattern 4, Trachoma 4. Krankenstand der städtischen Spitäl'er: 1574. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 17, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 4, Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung —, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 7

Budapester Herbstrennen.

— Vierter Tag. —

Budapest, 6. Oktober. Begünstigt von einem herrlichen Herbstwetter fand das heutige Rennen vor dichtbesetzten Tribünen statt. Heute sah man auch in dem für die Mitglieder des Jockeyklubs reservierten Raum schon einige Mitglieder der weiblichen Aristokratie, die bisher am Turf vermehrt wurden.

Auch in sportlicher Hinsicht war das heutige Meeting zufriedenstellend, da es interessante Endkämpfe und gut besetzte Felder brachte. Das wichtigste Rennen des Tages, das mit 3000 fl. dotierte „Großes Handicap der Zweijährigen“...

Ueber den Verlauf der einzelnen Stems geben wir folgenden Detailbericht:

1. „Welter Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Zum Start kamen „Through“, „Saturn“, „Geschäftsfreund“ und „Venus“...

2. „Großes Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 fl., Distanz 2400 Meter.) An diesem Stems nahmen Theil: „Garlic“, „Kalksburg“, „Dauellit“, „Small-cash“, „Matamore“, „Epirus“, „Rege“, „Dressif“, „Kenyés“, „Electa“...

3. „Kelenfelder Preis.“ (1000 fl., Distanz 1400 Meter.) Das Rennen nahmen auf „Balvarran“, „Vidor“, „Fragezeichen“, „Napabé“, „Tisztajalu“ und „Weilchen“...

4. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Für dieses Stems wurden gestattet „Lovelace“, „Weaner Madl“, „Verliese“, „Julia II.“, „Bellaria“ und „Valentia“...

5. „Hürdenhandicap der Dreijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) In diesem Stems tritten „Willich“, „Esillam“, „Rebecca“, „Kinestár“, „Veb“ und „Gond“ um den Sieg...

6. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 3200 Meter.) Aus dem von „Maritana“, „Rubi“, „Pedro“, „Propaganda“, „Sies“ und „Droplán“...

Nächstes Rennen Dienstag, 8. Oktober.

Eisenbahn-Unfälle.

Ueber das Eisenbahnunglück im Tunnel von Pianerottolo auf der Bahnlinie Neapel-Foggia liegen ausführlichere Berichte vor. Nach denselben ereignete sich das Unglück in der Nacht zum 30. v. M. um halb 3 Uhr...

Savignano war. Diese Annahme war aber falsch. Der Zug aus Foggia hatte die Station Savignano bereits verlassen, und der Zusammenstoß war unvermeidlich, denn die Bahn hat nur ein Geleise. Sie durchläuft zwischen den beiden genannten Stationen ein mannigfach geformtes Gelände, u. A. den Tunnel von Pianerottolo, der 3700 Meter lang, sehr gewunden und von starkem Gefälle ist...

Zum Eisenbahnunglück bei Stuttgart geht von dem Rechtsanwalt Steinhäuser der „Schw. Bärgerztg.“ ein Brief zu, geschrieben von einer Tochter desselben, welche bei der Katastrophe theilhaftig war...

Theater, Kunst und Literatur.

* Die dritte Vorstellung von „Haben“ im deutschen Theater fand vor sehr gut besuchtem Hause statt. Das Publikum amüsierte sich so vortreflich und zeichnete sämtliche Darsteller mit solch großem Beifall aus, daß anzunehmen ist, das Stück werde für die Direktion zum Zug- und Kassenstück werden...

Offener Sprechsaal. *)

Wegen Auflösung des Möbelgeschäftes

Franziskanerbazar, werden alle vorhandenen Möbel, Tapiseriewaaren, Dekorationsstücke, französische Stoffe, Vorhänge und Teppiche unter dem Einkaufspreise verkauft. Die p. t. Herrschaften und das geehrte Publikum werden zur Besichtigung eingeladen.

Garai Armin & Co. Nachfolger, Habanergasse 1.

Zum Herbst und Winter

waschichte Kleidstoffe, Wollstoff-Gras, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe...

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Paris, 6. Oktober. Einem Berliner Telegramme des „Journal des Débats“ zufolge sagte Fürst Bismarck beim Empfang des Präsidenten des Holzindustriellen-Kongresses in Hamburg: Die äußere Situation sei so friedlich, daß Sie ohne die geringste Besorgniß Ihre Arbeit aufnehmen können...

Paris, 6. Oktober. Die Wahlen wurden ruhig unter äußerst zahlreicher Theilnahme vollzogen; bisher fand kein Zwischenfall statt.

Paris, 6. Oktober. Im ersten Arrondissement wurde der Arbeitsminister Yves Guynet mit 6113 Stimmen gegen Turquet, auf den 5417 Stimmen entfielen, gewählt, im neunten Arrondissement Berger mit 6136 Stimmen gegen Andrieux, auf den 4867 Stimmen entfielen...

Rom, 6. Oktober. Wie verlautet, wird der italienische Hof durch den Herzog von Genoa bei der Hochzeit in Athen vertreten sein.

Belgrad, 6. Oktober. (Meldung der „Agence Belgrad“.) Die Angelegenheit der Begegnung der Königin Natalie mit dem Könige Alexander, in welcher die Regierung in andauernd neutraler Haltung verharrt, ist noch unentschieden. Es gilt für nicht unmöglich, daß diese Frage bei Eröffnung der Skupschtina noch schweben werde...

Belgrad, 6. Oktober. Der „Agence Belgrad“ zufolge wird das von der „Correspondance de l'Est“ gemeldete angebliche Gespräch zwischen der Königin Natalie und dem Ministerpräsidenten Gruic kompetentesterseits für durchaus erfunden bezeichnet.

Petersburg, 6. Oktober. Die kaukasischen Reserve-Bataillone und die eingeborenen Druschinen (auch Lokalbataillone genannt) werden in zwei Festungsbataillone, sechs Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen, vier Bataillone zu sechs Kompagnien, zwei Reservebataillone zu fünf und sechs Reserve-Bataillone zu vier Kompagnien umgewandelt. Das Kommando der ersten fünf Schützenbrigaden wird einem Stabsoffizier des Generalstabs zugetheilt.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die „Agence Constantinople“ meldet auf Grund authentischer Informationen, daß der Besuch des Großfürsten Thronfolgers der Pforte in feiner Weise angekündigt wurde.

Zanzibar, 6. Oktober. Das italienische Kriegsschiff „Staffetta“ ging heute nach Venedig ab. Das englische Kriegsschiff „Agamemnon“ segelt Donnerstag, der „Griffon“ nächsten Montag ab. — Wißman untheilte den Kaufleuten in Bagamoyo mit, daß der Reise weg in das Innere offen sei; die Handelsleute rüsten eine Karawane von Mombassa nach Mamboua aus.

Wien, 6. Oktober. Minister Szilágyi ist von seiner Dienstreise über Steinamanger und Dedenburg zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen. Minister Szilágyi sprach Vormittags im Ministerium des Neuern vor, konferierte daselbst längere Zeit mit dem Sektionschef Szóghényi in Angelegenheiten seines Ressorts.

Zadar, 6. Oktober. Bei der heutigen Wahl der städtischen Repräsentanz wurden in acht Bezirken die Kandidaten der liberalen Partei gewählt.

Wien, 6. Oktober. Die Habsburgswarte (Ausfichtsturm) auf dem Hermannsberg wurde heute durch den Protektor des österreichischen Touristenklubs, den Erzherzog Karl Ludwig, in Anwesenheit einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich eröffnet. Der Klubpräsident Silberhuber hielt die Festrede.

Rom, 6. Oktober. Gestern wüthete in der gesamten Provinz Gagliari ein heftiger Orkan, welcher großen Schaden anrichtete; in der Stadt Gagliari wurden über zweihundert Häuser zerstört, aus welchen bisher zehn Leichen herausbefördert wurden; man fürchtet, daß daselbst noch weitere Opfer vergraben seien. In Quartucco sind dreißig Häuser eingestürzt und wurden fünf Leichen gefunden. Die Behörden organisiren Rettungsarbeiten.

Newyork, 5. Oktober. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl loco 2.90, Rother Weizen loco 86.—, per September 85 1/2, per Oktober 86.75, per Dezember 87 1/2, Getreidefracht 5.—, Mats per September 40.25, per Oktober 40 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Oktober.

(Vom internationalen Geldmarkte.) Im Auslande machte sich gestern eine Erleichterung in den Geldverhältnissen bemerkbar, indem die Bank von England ansehnliche Geldeingänge erhielt und der Privatdiskont in Berlin auf 3 1/2 Prozent zurückging.

(Nimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktiengesellschaft.) In der heutigen Direktions-Sitzung der Nimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktiengesellschaft wurde die Bilanz für das Betriebsjahr 1888/89 vorgelegt und genehmigt. Dieselbe ergibt nach Abzug der statutarischen und außerordentlichen Abschreibungen einen Gewinn von 1.171.790 fl. 57 kr. gegen 1.035.478 fl. 97 kr. des Vorjahres. Die Direktion hat beschlossen, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, von diesem Gewinn abzüglich der statutarischen Quoten und Dotirung des Reservefonds eine 8prozentige Dividende, d. i. 8 Gulden, für jede auf 100 Gulden lautende Aktie zu vertheilen, ebenso wie im Vorjahre einen Betrag von 200.000 fl. dem Spezial-Reservefond zuzuführen und den Rest von 90.292 fl. 68 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus Ungarn hat die schlesische l. Landesregierung folgende Verfügungen getroffen: Nuthiere (Rinder, Schafe und Ziegen) dürfen nur aus feuchtfreien Komitaten, und zwar nur mit Bewilligung der Lokalbehörde des Bestimmungsortes eingeführt werden. Die Thiere unterliegen dort einer zehntägigen Separirung und Beobachtung. — Für den Handel bestimmte Schweine dürfen gleichfalls nur aus feuchtfreien Komitaten eingeführt werden und dürfen nur in den Eisenbahnstationen Viehfuhr, Leichen und Troppan auszuwaggonirt werden, wo sie den obigen Maßregeln unterliegen. Die Einfuhr sämtlicher bezeichneter Thiere darf nur mittelst Eisenbahn geschehen.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Notirungen vom 5. Oktober lauten: Zucker flau. Rohzucker per Oktober-Dezember, ab Prag 15 fl. 15 kr. G., 15 fl. 25 kr. W.; per Oktober-Dezember, Frachtbasis Auffig 15 fl. 40 kr. G., 15 fl. 60 kr. W.; ab Olmütz 15 fl. 25 kr. G., 15 fl. 40 kr. W.; per Oktober-Dezember, ab Brünn-Wien 15 fl. 30 kr. G., 15 fl. 40 kr. W.; Raffinade, Prima, ruhig, prompt ab Wien 35 fl. 75 kr. G., 36 fl. — kr. W.; Sekunda, prompt ab Wien 35 fl. 25 kr. G., 35 fl. 55 kr. W.; Würfelsucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 36 fl. 50 kr. G., 37 fl. — kr. W.; — Spiritus geschäftslos, prompt, kontingentirt, ab Wien 13 fl. 25 kr. G., 13 fl. 37 1/2 kr. W., per 10,000 Literperzent. — Rüböl fest, prompt ab Wien 45 fl. G., 45 fl. 50 kr. W., per 100 Kilo. — Leinöl fest, englisches, prompt ab Wien 34 fl. G., 35 fl. — kr. W., per 100 Kilo. — Delsaatengeschäftslos, Kohlraps per Februar-März ab Wien 18 fl. 25 kr. G., 18 fl. 50 kr. W., per 100 Kilo. — Petroleum ruhig, galizisches, stand. white, prompt und per Herbst ab Wien 19 fl. 25 kr. G., 19 fl. 50 kr. W.; kaukas-

sisches, prompt und per Herbst ab Triest 7 fl. G., 7 fl. 25 kr. W.; Rumänier ab Wien 20 fl. 50 kr. G., 20 fl. 75 kr. W.; amerikanisches Rumänier, prompt, ab Wien 21 fl. 75 kr. G., 22 fl. W., per 100 Kilo. — Fettwaaren fest. Schweinefett, Stadtwaare, inklusive Faß, prompt, erste Kosten ab Wien 57 fl. — kr. G., 58 fl. — kr. W.; Speck, weiß, exklusive Packung, prompt, erste Kosten, ab Wien 51 fl. — kr. G., 52 fl. — kr. W.; Unschlitt, Auschnitt prompt, erste Kosten, ab Wien 32 fl. G., 33 fl. W., per 100 Kilo. — Kolonialwaaren: Kaffee sehr fest. Santos superior, prompt ab Triest 110 fl. G., 112 fl. W.; detto good average 104 fl. G., 106 fl. W.; detto fair average 100 fl. G., 102 fl. W.; detto regular 96 fl. G., 98 fl. W.; detto ordinär 90 fl. G., 92 fl. W., per 100 Kilo. Cepion highgrown 135 fl. G., 155 fl. W.; detto lowgrown 127 fl. G., 133 fl. W.; Perl 148 fl. G., 155 fl. W.

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Mehl. Der Verkehr mit dem Auslande war vergangene Woche etwas lebhafter, Preise aber wenig befriedigend. Zu bemerken ist, daß die englischen Muehmer sich im Einkaufe auf die Mittelorten beschränkten und feinste Qualitäten gar nicht berücksichtigten. Die nunmehr geräumten Lager in Nr. 2 bis 6 dürften unsere Muehlen für die Folge weniger konzilianz erscheinen lassen. Das inländische Geschäft war ruhig und beschränkte sich auf minimale Quantitäten in ganz schwarzen Sorten. — Futterstoffe tendirten in beiden Kleiegattungen ruhiger; das Zurückströmen der groben Kleie aus dem Auslande drückt den Preis derselben, während feine auch im Auslande Absatz fand.

Table with 7 columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Rows show prices for flour and other goods.

Petroleum. Zu Beginn der Woche war das Geschäft lebhaft, später trat flauere Stimmung ein. Die Preise blieben jedoch unverändert. Wir notiren ab hier en gros: amerikanisches 22 fl. 50 kr., russisches 21 fl. bis 21 fl. 25 kr. Kronstädter Salon-Qualität 20 fl. 50 kr., prima 18 fl. 75 kr. Orsovaer 20 fl. 50 kr. (verzollt per Meterzentner netto Kasse). Einzelne Barrels 50 kr. höher. Mindere Sorten je nach Qualität und Entzündungspunkt um 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. wolfeiler als prima Waare.

Kolonialwaaren. (Bericht von Adolf Mauner.) Das Geschäft ist möglichst ruhig, das Inkasso schlecht. Zu den Regenerischen Wetter zu Beginn der abgelaufenen Woche befestigte die Tendenz und gingen Preise höher. Die Kauflust für spätere Termine war eine recht rege und wurden bedeutende Abschlässe gemacht, dagegen haben Preise für prompte Lieferung etwas eingebüßt. Wir notiren: Raffinade 37 fl. 50 kr. bis 37 fl. 25 kr., Würfelsucker 38 fl. 25 kr. bis 37 fl. 75 kr., Pile 35 fl. bis 35 fl. 50 kr., Lieferung November-August: Raffinade 35 fl., Würfelsucker 35 fl. 50 kr., Pile 33 fl., Alles per 100 Kilogramm ab hier, exklusive Konsumsteuer. — In Kaffee bleibt der Markt anhaltend fest und notiren wir für Ceylon 195 fl. bis 190 fl., holländischer Java 190 fl. bis 178 fl., Portorico 186 fl. bis 174 fl., Rio Lavé 174 fl. bis 166 fl., Santos 158 fl. bis 145 fl., Domingo 155 fl., Mokka 200 fl. — Gewürze: Pfeffer, Singapur 114 fl., Batavia 106 fl., Piment 73 fl., Safran 86 fl., Gaffia 84 fl., Alles per 100 Kilogramm verzollt ab Budapest.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse, 6. Oktober. Im heutigen Sonntagsverkehr herrschte eine steigende Tendenz; österreichische Kreditaktien wurden mit 306.50 bis 306.40 bis 306.70, Hypothekbank mit 142.50, Eskomptebank mit 105.— bis 105.12 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente mit 100.07 1/2 bis 100.12 1/2, 5prozentige ungarische Papierrente mit 95.15 bis 95.20 gehandelt.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

(Konkursöffnung in der Provinz.) Gegen den Schneidermeister Anton Hirschler in Groß-Ratizsa; Kf. R. Ludwig Erdödy, Adv. Dr. Samuel Rothschilb. A.-T. 20. November, L.-B. 29. November.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. Oktober. — Johann Tábor, 32 J., Gärtner. Elisabeth Matyi, 31 J., Magd, 7. Bez. Karl Lang, 5 J., Arbeiterstoh, 3. Bez. Joseph Kovács, 44 J., Bauer, Leopoldfeld. Anna Radwornik-Prinz, 69 J., Leopoldfeld. Theresie Deß, 60 J., Privatier, 7. Bez. Evelin Bona, 14 J., Bauerstochter, zugereist. Joseph Bernk, 2 J., Fährersohn, 7. Bez. Irma Zimmernann, 15 J., Thierarztstochter, 8. Bez. Koloman Kubik, 2 J., Zimmermannssohn, zugereist. Johann Lauter, 56 J., Arbeiter, 7. Bez.

Lottoziehungen vom 5. Oktober.

Table with 2 columns: Stadt and Ziffern. Rows show winning numbers for Budapest and Trieste.

Korrespondenz der Redaktion.

B. R., Bonvhád. Ihr österreichisches Bodenkreditlos S. 3308 Nr. 4 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. S., Kócs. Wenn Sie uns die Nummern Ihrer Lose einsenden, werden wir sie nachsehen. — Gewerbe und Handel. 1. Wenn die Betreffenden das Geschäft gewerbsmäßig betreiben, müssen sie auch einen Gewerbeschein haben; 2. die Anmeldung beim Ortsrichter ist nicht vorgeschrieben. — Exempel 1800. Ihr ungarisches Prämienlos S. 663 Nr. 25 ist am 13. August 1887 mit 148 fl. gezogen; bei der Auszahlung wird nur der Stempel nach Skala II, d. i. 19 kr., in Abzug gebracht; die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. S., Kiskörmend. Ihr Rubollos S. 1186 Nr. 28 ist in der letzten Ziehung mit 12 fl., die anderen Lose sind nicht

gezogen. — B. J., Hunfalv. Ad 1. Die Fusion ist perfekt, Sie können weiter zahlen oder die Versicherung storniren, in welchem Falle Sie ca. ein Drittel der eingezahlten Prämien, wenn es sich nämlich um eine Lebensversicherung handelt, zurückhalten; ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — 305,461, Alföld. Auf die am 14. August d. J. gezogene Serie 5413 der ungarischen Prämienlose ist kein größerer Treffer gefallen, es gewinnen sonach alle Nummern dieser Serie den kleinsten Treffer von 148 fl. — Simon. Für die Jahre 1887 und 1888 hat die betreffende Anstalt keine Dividenden vertheilt. — M. S., Gyef. Bei den Grundentlastungsobligationen gibt es keine Treffer; die fünfprozentigen Grundentlastungsobligationen sind sämtlich gekündigt und werden, soweit sie nicht konvertirt sind, vom 1. November dieses Jahres an baar zurückbezahlt. — J. S., Neuerbá. Das Hauptbuch muß ein getreues Bild aller Vorgänge im Geschäft, namentlich aber die Guthaben und Verpflichtungen der Firma enthalten; wenn im Monat nicht mehr als drei bis vier solche Geschäfte gemacht und eingetragen werden, so behält das Hauptbuch selbstverständlich seine Gültigkeit. — 298,752, Dravica. Die Interimscheine haben insofern einen Werth, als die Erben des Versicherten nach dessen Tode Anspruch auf Rückzahlung der 10 fl. ohne Zinsen haben. — Neugierig, Sz. E. Dre. „Totalisateur 5:8“ bedeutet, daß das Wettunternehmen des ungarischen Jockeyklubs bei einem Wettinlaß von 5 Gulden 8 Gulden, also drei Gulden Gewinn auszahlt. Bei Platzwetten ist durch die nebeneinander gestellten Zahlen gleichfalls das Gewinnverhältniß zum Einsatz ausgedrückt, nur mit dem Unterschiede, daß bei derartigen Wetten der geringste Wettinlaß 25 fl. beträgt. — W. J., Jánosháza. Der Geflagte wird in dem von Ihnen angegebenen Falle freigesprochen. — J. G., Balázsfalva. Paris, Rue de Rome. — E. M., Dgulin. Aufträgen können wir beim besten Willen nicht nachkommen. Wenden Sie sich an welche Buchhandlung immer oder an die Redaktion des in Frage stehenden Blattes und Sie werden das Gewünschte erhalten. — Abonement Nr. 297,421 in K. Wenn der Pächter das ausschließliche Schankrecht pachete, wird es nur davon abhängen, ob Sie sich wegen einer Schankkonzession von Seite des Pächters mit ihm ausgleichen; hat er nur die Schanksteuer gepachtet, so werden Sie vom Staat die Schankkonzession bekommen und dann haben Sie dem Pächter die Schanksteuer zu zahlen. — A. S., Vichon. Wahrscheinlich als Geven, aber ohne Charge. — A. R., Ofen. Ja, das wissen wir auch nicht. — E. M., 1000. 1. Wenn nicht das ausschließliche Schankrecht verpachtet wurde und wenn Sie eine Schankkonzession haben, so bleiben Sie; 2. ja. — E. S., Hodrusována, Nr. 5690. 1. Das scheint nicht verboten zu sein; 2. vielleicht, das hängt von der Finanzdirektion ab; 3. nein, das Minimum ist zwei Deziliter; 4. schreiben Sie uns, wie hoch Ihre Forderung ist, ob Sie einen Wechsel oder Schuldschein haben, ob es eine Buchschuld ist u. s. w., so werden wir Ihnen antworten können. — 1, 2, 3. Nicht gestattet, wenn es sich nur um eigenes Gefinde, nicht um Tagelöhner handelt. — E. B., Pancsova. In manchen Orten durch Pächter, in anderen durch die Gemeinden, in anderen durch die ärarischen Finanzorgane. — E. G., Döferebes. Nicht gezogen. Wenn Sie eine Schankkonzession haben, woher immer, aber Sie müssen die Schanksteuer dem Pächter zahlen. — A. S. in B. Schreiben Sie an die ungarische Asphaltgesellschaft in Budapest. — M. W., Kósfuth. Ueber Ihre Fragen können Sie beim Bezirgsgerichte oder kön. Gerichtshofe die beste Auskunft erhalten. — J. J., Alföld. Dann braucht der Auschanker keine Lizenz, sondern nur die Konzession von der Gemeinde. — A. J., Murakombat. Er soll es beim kroatischen Sektionschef für Inneres versuchen, doch ist kaum der gewünschte Erfolg zu erwarten. — M. B., H. In diesem Falle brauchen die Auschanker keine Lizenz von der Finanzdirektion und auch Sie nicht, aber das gesonderte Lokal muß vorhanden sein. — M. J., L. Wenn ein Anderer das ausschließliche Schankrecht pachete, kann nur er einen Konzession ertheilen, das Aera gibt dann keine Lizenz; was der Kommissar thun wird, können wir nicht wissen. — J. J., S. Sie müssen durch ein Gesuch die Erlaubniß der Gewerbebehörde erlangen, eine Lage von 20 fl. erlegen und zehn Prozent der Einnahme in die Gemeindefasse abführen; wenn aber der Geschäftseigentümer gestorben ist oder eine Abwicklung des Geschäftes vor sich gehen soll, kann die Gewerbebehörde den Ausverkauf auch ohne die obige Belastung erlauben. — Chiffre 6000. Die Gemeinden werden, wenn sie die Gebäude nicht behalten wollen, den gezahlten Kaufpreis erhalten, sonst nichts; wenn sie die Gebäude behalten wollen, wird deren Werth von der Entschädigungssumme abgezogen. — General-Regalienpächter. 1. Wird nicht erlaubt sein, sondern er muß zu Hause die Steuer zahlen; 2. bleiben in Kraft; 3. über diese Frage bietet weder das Gesetz, noch die Ausführungsverordnung Aufklärung. — J. H.-ó. Wenn die Gemeinde nur die Schanksteuer pachet, hat sie nicht das Recht, Schankkonzessionen zu ertheilen, sondern sie darf bloß die Schanksteuer von den Lizenzinhabern einheben. — F. M., Nagybükfö. Das geht nicht; nur in ungarischer Sprache. — M. S., S. N. 1. Er darf so viel einheben, als er mit seinen Konzessionären ausmacht; 2. ja, diese Bestimmung gilt in jedem Falle; 3. Schanksteuer kann allein verpachtet werden, Schankrecht aber nur mit der Schanksteuer zusammen. — E. L. S. 1. Derjenige, der mehr bietet; 2. nein, der Pächter ist nicht gezwungen, ihm die Erlaubniß zum Auschank zu geben, aber wenn der frühere Pächter eine Kleinverleihschank erhält, zahlt er dem neuen die Schanksteuer; 3. das thut das Aera nicht; 4. ja; 5. hängt vom Vertrage ab; 6. ja; 7. freilich bleibt die Spiritussteuer. — M. S., Temesvár. Wenn Sie unter „Prämienlos“ der österr. Staatsschuld“ 1864er Lose verstehen, so ist S. 2597 Nr. 97 am 1. März 1888 mit 200 fl. gezogen, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Losgrupe. Wir kennen die Verhältnisse der betreffenden Genossenschaft nicht, es ist dies auch schwer, weil es hier circa 40 derartige Verbände gibt; wir können daher auch keine Auskunft darüber geben, ob die Betheiligung an dem Borsverein rathsam ist. — Ritterpohn, Berlin. Am 5. Januar, 15. Mai und 15. September. — J. R.,

Marcia. Ihre Mailänder 10-Lire-Loose S. 1394 Nr. 93 und 96 sind am 15. September 1883 mit je 10 Lire, die anderen Loose sind nicht gezogen. — U. S. Die Verlosung geschieht nach einem bestimmten Amortisationsplan, den wir natürlich nicht abdrucken können. — Fr. G., Pancsova. Ihre Loose sind nicht gezogen; 1864er Loose und ungarische Prämienloose waren überhaupt nicht abgestempelt, letztere Lose und österr. Kreuzlose hätten mit dem ungarischen Stempel versehen werden sollen, sind aber auch ohne letzteren in Oesterreich jederzeit verkäuflich. — H. Dr. S. Die Toussaint-Langenscheidtsche Methode oder Blato's Lehrgang. In jeder Buchhandlung. — C. W., Budapest. Fizeses = das Gehalt, tartalom = der Gehalt. — J. R., Rahlavicz. Man spricht na-iv (zweifelhaft) mit dem Tone auf der zweiten Silbe, da das Wort vom lateinischen „nativus“ herkommt.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: R. B., Csorna, — Abonnent, Tinnye, — R. S., Szélelyhid, — B. F., Mező-Csáth, — St. Gotthard, — S. U., Lepény, — M. S., Tittak, — W. S., Kis-Ezeken, — W. F. H., Kéménd, — G., Varjas, — B. W., Hornyán, — 301,466, Bükk, — S. S., Fehérvár-Acsa, — L. St., Gr.-Lomnik, — H. L., Brud, — Abonnent, Kaba, — J. St., Kézsmark, — S. G., Vikal, — W. H. S., Slanica, — R. St., Sztrapfo.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Wichtig für Damen!!

Behördlich bewilligter großer **AUSVERKAUF.**

Um den Ausverkauf möglichst bald zu schließen, werden die noch vorhandenen Waaren zu folgenden wahrhaft Spottpreisen ausverkauft:

Damenkleiderstoffe . . .	früher fl. —.65, jetzt fl. —.25	Doppeltwert
Modestoffe . . .	fl. —.80, " fl. —.35	
Modestoffe, echt englisch . . .	fl. 1.50, " fl. —.60	
Damentuch, alle Farben . . .	fl. 1.80, " fl. —.65	
Kajan, schönste Muster . . .	fl. 1.50, " fl. —.70	
Schwarze Terno . . .	fl. 1.60, " fl. —.60	
Schwarze Modestoffe . . .	fl. 1.50, " fl. —.75	
Schwarze Modestoffe, feinst . . .	fl. 2.50, " fl. 1.—	
Barthende, echtfarbig . . .	fl. —.50, " fl. —.25	
Valerie-Flanelle . . .	fl. —.60, " fl. —.32	
1 1/2 schweres Winter Tuch . . .	fl. 6.50, " fl. 2.75	
2 Bett- und 1 Tischdecke . . .	fl. 5.—, " fl. 1.75	
2 Bett- und 1 Tischdecke . . .	fl. 6.75, " fl. 2.80	
Echte Gobelin Garnitur . . .	fl. 20.—, " fl. 10.—	
10 Met. guter Lauteppich . . .	fl. 6.—, " fl. 3.50	
1 großer Salontappich . . .	fl. 50.—, " fl. 28.—	
1 Stück R-Chiffon . . .	fl. 11.50, " fl. 6.—	
1 Stück reinleinen Creas . . .	fl. 14.—, " fl. 6.50	
1 " Kanevas . . .	fl. 10.50, " fl. 5.50	

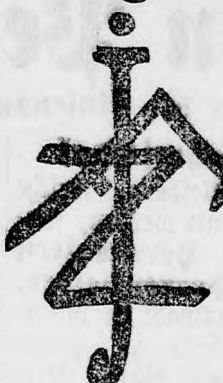
„Magyar Louvre“, Wienergasse 10, Ecke Dreißigstgasse. 30933

Das Neueste in Herren-
Wenischstoff . . . von fl. 11.—
Herbst-Neberzieher . . . " fl. 9.—
Kompletter Anzug . . . " fl. 10.—
Ercelior-Sarco . . . " fl. 4.80
Herbsthojen Bekrimer . . .
Zug unverwundlich . . . " fl. 4.25
Mitado . . . " fl. 12.—

Alle Gattungen Kinderstoffe zu haben in der Detail-Abtheilung
ADOLF D. ADLER,
Budapest, 4. Bez., Deakgasse 23.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeibel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung.**

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Selbstblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder, wie der Leimwäچه überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mit-

theilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenblätter, 8 farbige Mütterblätter für künstlerische Handarbeiten, und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb und außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Kurs).
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße Nr. 38, Wien, I., Dpergasse 3. 30350

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsänderung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefargt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neu entdeckte, als auch veraltete Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung,
Manneschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyöncz) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorarie Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Wichtig für Bierbrauer, Bierwirthe,
eventuell Kapitalisten! In einer Provinzstadt Ungarns wird ein gewöhnliches Brauhaus, jetzt Bier- und Weinhaus, welches als solches ohne Ausschank und Küche 12% rein trägt, unter Garantie dieses Erträgnisses um 15,000 fl. gegen Anzahlung von 3000 fl. und sehr günstigen Zahlungsmodalitäten wegen Familienverhältnisse zu verkaufen gesucht. 5000 fl. sind amortisirbare Darlehen. Näheres in der Expedition. 11259

Wermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten heilt rasch und sicher ohne Berufsänderung.
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentarzt, Budapest, V., Waiherboulevard 4 (váczikört 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Niemand verlasse Budapest,

ohne vorher dem größten Etablissement: **Wiener Herrenkleider-Konfurrenz-Kombiagne Dillig & Reintopf, Palatingasse 4,** einen Besuch gemacht zu haben. Die von keinem Herrenkleidergeschäfte übertrifftene riesige Auswahl, die geschmackvolle Ausführung der aus den neuesten, besten und dauerhaftesten Stoffen mit größtem Ehrgeiz, unübertroffener Akkuratess, nach den ersten Journalen gearbeiteten Herrenkleider rufen das größte Staunen hervor und ist das Etablissement umso beliebter, da ein Vorziehen, eine Uebervortheilung, ein Feilschen vollständig ausgeschlossen ist. Es ist auch das fast einzige Geschäft in Budapest, in welchem keine abgetragenen Kleider eingehandelt und verkauft werden, also auch hierin jedes Mißtrauen ausgeschlossen ist. Maßbestellungen zu allen Preisen. — In Kinderkleidern größte Auswahl.

Spezialität: **KING-FU-SACCO** á fl. 5.50.

Aviso.

Zu J. Nr. 5935, ex 1889.

In den Truppen-Spitalern zu Zombor und Stuhlweissenburg wird die trauernmäßige Verköstigung der Kranken und Kommandirten für das Jahr 1890, eventuell auch 1891 und 1892 festgestellt.

Zu diesem Zwecke finden bei obigen Heilanstalten schriftliche Oeffterverhandlungen statt, und zwar zu Stuhlweissenburg am 16. Oktober 1889 und zu Zombor am 21. Oktober 1889.

Die Bedingungen sind in der im „Budapesti Közlöny“ vom 3. Oktober 1889 verlaublichten Kundmachung, dann in den Bedingnißheften enthalten, welche bei der Intendanz des 4. Korps in Budapest und bei den vorerwähnten Militär-Spitalern zur Einsicht aufliegen.

Budapest, am 3. Oktober 1889. 31123
Von der k. k. Intendanz des 4. Korps.

Geld

auf
Loose
und
Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft**
Armin Kövöry,
Hauptnergasse Nr. 4
Palais Dreher. 15649

Man verlange Preisliste über
Christbaumschmuck-Fabrikate
von **Carl W. Pichler,**
Wien, Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 14.
An Privatkunden wird nicht verkauft;
nur an Kaufleute.

A. s. Z. Patent 112 ex 1888.
Tirgram
zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut. — In Flaschen á 20, 40 und 60 fr.
Budapest, V., Josefsplatz Nr. 2, Wien VI., Mariahilferstraße Nr. 79.

TIRGRAM zur gänzlichen Vernichtung von Wanzen und deren Brut, in Flaschen á 20, 40 und 60 fr. in allen Spezeerhandlungen zu haben.
Wanzenvernichtung
aus Mauern und Möbeln, mit Tirgram und durch unsere hiezu abgerichteten Arbeiter. Tirgram auch in Flaschen zu haben á 20, 40 und 60 fr. Anträge und Bestellungen zu richten an das **I. fővárosi tisztviselői vállalat, V. Josefsplatz 2** (Gebäude der Oester.-Ungar. Bank). Postaufträge gegen Nachnahme über fl. 1.50 franko Emballage und Zusendung.
Vor Nachnahmen wird gewarnt. Tirgram ist nur dann echt, wenn auf der Flasche die Aufschrift „Tirgram“ ersichtlich ist.

TIRGRAM-Hauptdeposits in Budapest:
Fr. Kochmeister's Nachfolger, Arany Jánosgasse 28.
Palatin-Apotheke, Waiherboulevard 17. Apoth. Josef v. Török, Königsgasse. Apoth. „zur Oper“, Andrássystraße 29. Apoth. roth. Kreuz, Andrássystraße Nr. 84. Apoth. Gust. Eiszdorfer, Dfen, I., Palota-uteza 9. Neruda Nándor, Droguist, Hatvani-uteza 7. Fr. Detsinyi, Droguist, Waiherboulevard, Ecke Marokkanergasse. Eder Anton Gyula, Városház-ter (Griechenbazar). Molnár és Moser, Kronprinzgasse Nr. 9. K. u. k. Hofapotheke, Festung, Paradeplatz. Gebhard József, Altosen, Fő-ter. Karl Bignio, Neupest, Gyár-uteza 21.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 1836

Eine intelligente **Witwe**, **Christin**, welche durch den Tod ihre eigene Familie verloren, demzufolge allein in der Welt steht, bittet edle Menschenfreunde um Familienanschluss. Ich stehe noch in den besten Jahren, bin vollkommen vertraut mit Land- und Hauswirtschaft, auch bei Kindern kann ich mich nützlich machen, da ich sie in ungarischer und deutscher Sprache unterrichten und unterweisen kann; als Stütze einer Hausfrau oder zu einem allein stehenden Herrn, ohne Gehaltsansprüche zu machen. Erbitte mir briefliche Aufträge in die Exped. unter Chiffre „K. 2.“ 11556
Eine seit 40 Jahren bestehende

Metallgießerei
sammt Dreherei ist unter guten Bedingungen zu verkaufen in Naab. **Friedrich König, Metallgießer.** 11567

Mignon-Stuhlflügel
amerik. Konstruktion, sehr preiswürdig zu verkaufen, IV., kigyó-utca Nr. 6, II. Stock, **Albert Kohn.** 11535

Am 9. Oktober, **Donnerstag 9 Uhr**, werden **Lindegasse Nr. 33**, wegen Todesfalles verschied. Gewölb-einrichtungsstücke: Eiskasten, Pult, Möbel zc. öffentlich veräußert. Auch ist das Gewölb sofort **billig** zu übernehmen. Für jedes Geschäft beeignet. 11571

Eine kleine, weiße **Pintzer-Hündin** hat sich verkauft. Gegen gute Belohnung abzugeben **Josefstadt, Steinweggasse 5.** 11574

Billige Möbel:
zwei schöne Betten, 1 Chiffon, 1 Waschkasten, Tisch, Sessel, Silber, Spiegel zc. zc., Alles schön erhalten, ist wegen sofortiger Abreise **billig** zu verkaufen. Zu sehen täglich von 9-12 und von 2-5 Uhr **Adresse in der Exp.** 11548

Neue Säher.
150 Stück Halbfässer, 100 Stück Transportfässer, aus gutem weissen Holze, **billig** prompt abzugeben. **Heinr. Faber, Fassbinder, Promontor.** 11514

Erzieher,
Israelit, der 2 Knaben für Ende des Schuljahres in 2 Jahren, in der ungarischen und deutschen Normalklasse tüchtig ist, wird zum sofortigen Eintritt **acceptirt**. Jahresgehalt fl. 200 — und freie Station. Reflektierende wollen ihre Zeugnisse - Kopien umgehend einreichen an **Hermann Deutsch, Módos, Banat.**

Spezerei-Kommiss,
der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, der auch die Branntwein-Manipulation versteht, sucht baldigst in der Provinz Engagement. Briefe bitte unter „M. S.“ an die Exp. 11465

Ein- und Verkauf von Herrenkleider abgelegter Herrenkleider.
Reparatur, Putz- und Kleider-Reich-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 5977

Kleines Haus
mit fl. 3000 Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Ausführliche Aufträge werden erlucht unter „Fideles Heim“ an die Exp. abzugeben. 11324

Das feinste **Offenbein-Briefpapier** ist **A d r i a**
Josef Eduard Rigler, Briefconverte-u. Papierwaarenfabrik Budapest.
Zu haben in Papierhandlungen 9965

Ein Zeichner,
geübt in der Herstellung von Zeichnungen für Holzschmitten, kann auf einige Zeit beschäftigt werden. **Bezahlung 20 fr. per Stunde.** Offerte unter „Zeichner 1“ an die Exp. 11508

Wichtig für Hotelbesitzer und Wirthe.
Einige sehr bequeme Keller, an der Landstraße, Eisenbahn-Station und auch sehr nahe zur Dampfstation gelegen, sind **billig** zu vermieten. Näh. Promontor, Donauzeile Nr. 248. 11417

Gelegenheitskauf.
Eine Einrichtung für ein **Herrenzimmer**, bestehend aus 2 Kästen, 1 Schreibpult, ein Spieltisch (Eichen), 1 Zer-Kasse, Wiege, in neuem Zustande, sind **Raum mangels billiger preiswürdig** zu verkaufen. **Adr. n. der Adm.** 11231

Ein Lokomobil
(Clayton & Shuttleworth), 16 Pferdekraft, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen bei **Adolf Kohn, Wagners-straße 68.** 10951

Für eine in der Nähe Niens befindliche **Deponie** wird ein kleinerer, gebrauchter, aber noch gut erhaltener **Brennerei-Apparat** zu kaufen gesucht. — **Gefällige Aufträge mit Preisangabe an die Expedition unter „Brennerei“.** 11532

Klaviere,
Pianos versuchen Sie zu kaufen oder zu mieten in **Export J. Klavier-Verlag, Kronprinzgasse Nr. 9, vis-à-vis dem Harsid-bazar.** 10407

Ein tüchtiger **K o m m i s**
der Manufaktur-Branche zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen nebst Angabe des Alters und Verhältnisses der Photographie, zu richten an **Ed. Weiß Csurgó, Kom. Somogy.** 11536

Ein Erzieher,
Israelit, zu 2 Knaben v. 8-9 Jahren und 1 Mädchen, 6 Jahre, in der ungarischen und deutschen Normalklasse tüchtig ist, wird zum sofortigen Eintritt **acceptirt**. Jahresgehalt fl. 200 — und freie Station. Reflektierende wollen ihre Zeugnisse - Kopien umgehend einreichen an **Hermann Deutsch, Módos, Banat.**

Ein Komptoirist,
welcher sofort eintreten kann wird in einem **Budapester Fabrikgeschäft** aufgenommen. Vollkommene Kenntnis der ungar. und deutschen Sprache notwendig. Monatsgehalt 30 fl. Offerte unter „Fabrikgeschäft Nr. 40“ an die Exp. 11509

Eine Partie
echte Perler- und Smyrna-Leppiche, sowie prachtvolle Möbel-Ausstattung, Vorhänge und seine Delgemälde werden **billig** verkauft. **Wagnersgasse 11. I. Stock.** 16271

Modistin,
die bisher in feinsten Salons thätig war, übernimmt Arbeit en gros & en detail pr. 50 fr. **Fagon.** **Adr. in der Exp.** 10389

Zu Verlust gerathen
eine goldene Remontoir-Uhr mit Monogramm E. S. Der redliche Finder wird gebeten, selbe unter der Adresse Grünfeld, Neugasse 29, gegen Belohnung abzugeben.

Mehrere elegante Gassenwohnungen
von 300-800 fl., mit allem Komfort, und Hofwohnungen, auch Gewölbe für Alles geeignet, pro November oder auch früher zu beziehen: 7. Bez., Erzsébetkörut 36 und 7. Bez., Wesselenyigasse Nr. 46, Ecke Lindengasse. 11052

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Kuzüge, Lederzieher, Winter-Hüte, Salouröde, Fracks, Hosen, feine Mikado-Beize wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livree. Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks **billig ausgegeben. 9170**

Importiert simenthali **tehenek, úszök, bikák,**
valamint 1500 darabból álló **fésüs törzsnnyáj**
anya-ürü, kos és bárány azonnal szabad kézből eladó.
Megtekinthető Felső-Zsolcánöv. Szathmáry Kir Pálnó ó méltóság gazdaságában; vasut és posta-állomás: Zsolca, Borsód megye. 11528

Winteröde!
wie Winter-Kleider überhaupt werden am besten, schönsten und dauerhaftesten in der Herrenkleider-Renovierungs-Werkstätte und chemischen Färberei der Firma, Koch & Komp., Volkstheatergasse Nr. 24, **billig** hergerichtet. Provinz Aufträge prompt. 11524

Elegantes Piano,
von Rosenkranz, Dresden, **billig** zu verkaufen. Näheres in der Exp. 11522

Ein Professor
der englischen Sprache, geborener Engländer, hat noch einige Stunden zur Verfügung. Näheres in der Expedition. 11171

Kommiss,
Premier, tüchtiger Verkäufer, Komptoirist aus der Branche und einen Anlagearbeiter suche ich zum sofortigen Eintritt. Nur die in großen Herren-, Damenmode- und Kurzwaaren-Geschäften thätig waren, wollen ihre Offerte unter „Es. S.“ an die Exp. richten 11511

Damen-Kleider-u. Konfektions-Salon, Budapest, Király-utca 15, 2. Etage. Anfertigung von **Damentolletten, Fracks, Wintermänteln, Pelzen zc. nach neuester Mode, streng fachmännisch** und solid. Muster von Zu- und Ausländer Stoffen und Aufzüge. **Mäßige Preise, rasche Bedienung.** Wenn sich die Kunde den Stoff selbst besorgt, wird mäßiger Fagonpreis gerechnet. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Gerber Karola.** 11518

Ein Trafit
erfken Ranges, in der besten Gegend **Budapests**, besteht viele Jahre, **billiger** Zins, bietet selbst einer größeren Familie sichere Existenz, ist zu übergeben. Näheres **Wagnersboulvard 44, I. Stock 12, J. Ganz** 11100

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlstr. Nr. 2, Gedeftbanergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderherstellung.

Hohe Provision
und bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von **gejetlich gestatteten Losen auf Raten.**
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

Einige **Ganzliche Walzenmühle**, gebraucht, in vorzüglichem Zustande; 16pferdekraftige **Dampfessel** mit herausziehbarem Röhrenkörper und entsprechendem eisernen Rauchfang; eine **neue, doppeltgängige Mühle** für 48“ Steine; eine **doppeltgängige gebrauchte**, in gutem Zustande befindliche **36“ Mühle** komplet mit Steinen; eine **fast neue eingängige komplette Mühle** mit 42“ Szarospataer Steinen offeriren **zuden billigsten Preisen** **Bodvincz & Heister,** Maschinen-Werkzeuge - Handlung, Budapest, vácz-körut 27. 11418

Gesangsunterricht.
Eine vornehme verheirathete junge Dame, **diplomirte und preisgekrönte** Schülerin des **Wiener Konservatoriums**, wäre geneigt, **nur Damen und nur aus den besten Ständen Gesangsunterricht** zu ertheilen. Aufträge unter „Gesangsunterricht“ an die Exp. erbeten. 11258

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.
Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei Jüdder König, Neuenweltgasse 1, Ecke Gathanergasse, I. Stock. Fracks und Salon-Anzüge werden ausgegeben. 9935

Gegen Natenzahlung!
offerirt zu **constanten Bedingungen** und **soliden Preisen** für hier wohnhafte Jahrespartei, Regenmäntel, Jaquets, neuester Fagon, modernste **Herbst-Kleiderstoffe** jeder Gattung von **billigster** bis zur feinsten Qualität, so auch **waschichte Darchente, Wintermäntel, Vorhänge** und **Leppiche, Ramevas, Leinwand, Stoffe zc.** Die **Modewaaren-Niederlage, Königs-gasse 32.** Mündliche oder briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt, so auch **Muster ins Haus** geschickt. 11031

Eine Partie einmal **gebrauchter weißer und gelber Theaterdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein- und mehrmals **gebrauchte Säcke** zu **staunend billigen Preisen.** **Kepzplachen** mit fl. 3.50 per Stück. bei **Th. Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10.** 10211

Reisende,
welche Ungarn, Oesterreich u. die Balkanstaaten besuchen, erhalten durch **Mitnahme** eines gut eingeführten patentirten Artikels gegen **Provision** lohnenden Nebenverdienst. **Off. sub „B. A. 100“** an die Exp. 11489

Ein Kaffeehaus,
prachtvoll eingerichtet, gute Tageslohnung, dann ein **Wirthsgeschäft** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Gassenausgang, sodann eine **gute Creisterei**, die sichere Existenz bietet, und 1 **Kaffeeschant** in vollreicher Gegend, ist wegen **Kranklichkeit** des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind **preiswürdig** zu verkaufen. Näh. **Wagners-Boulvard 44, I. Stock 12, bei J. Ganz.** 5584

Teacher
required by a Gentleman. Letters signed „L. W.“ Office. 11429

Kompagnon
mit einigen 1000 fl. Kapital, zu einem **äußerst rentablen** Geschäft gesucht. Sichere, glänzende Existenz, da das Geschäft **sehr großen Nutzen** abwirft. **Adresse in der Exp.** 11227

Spezereigeschäft,
sehr schön eingerichtet, lebhafter Gegend, **schöne Tageslohnung**, in der Nähe vieler Fabriken, ist wegen anderer Unternehmung **preiswürdig** sofort zu übergeben. **Adresse in der Exp.** 11516

Billigster Möbel-
Verkauf. **Elegant und solid** gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu **herabgesetzten Preisen** verkauft. **Karlstjerne, Karlsgasse, Gewölb 23, bei Benedek M. A., Tapezierermeister.** 11119

D. Dique's französische Haarfarbe - Tinktur
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese **Haarfarbe-Tinktur** ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, in dem die Färbung **reichlich drei Monate** hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 fr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, Königs-gasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Nagay.**

Ein Geschenk
aus Silber oder Gold, ist die **angenehmste Ueberraschung** für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von **Zuwelen, Gold- und Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. Für **Brant- und Hochzeitsgeschenke** führe ich passende Artikel und mache **staunend billige Preise.** **13tägige Silber-Gebete, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl.** Preiscourante versende auf **Verlangen gratis.** Nichtkonvenientes wird **verrentwilligt umgetauscht.**

Glinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, **Budapest, Kerepesi-ut 12.** Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit **hell klingenden „Wärm-apparaten“** versehenen **Nickel-Wecker-Uhren.** Eine solche Nickel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur **2 fl. 85 kr.** 5006

Kastanien, (Maroni)
50 Kilo um fl. 6.-
5 „ „ fl. 1.20
franko jeder Bahnstation bis **Budapest**, versenden **Brüder Budonigg, Raichgach bei Steinbrunn.** 11606

Ziegelhewerke
finden sofort dauernde Beschäftigung auf der **Hirszengielei** außerhalb **Altofens.** 11593

Eine sehr geschickte **Schneiderin** wünscht im Hause zu arbeiten. **Adr. in der Exp.** 11597

Balota.
Nahzu vollkommen hergestellt, reiche ich **Mitte nächster Woche** zu erscheinen, was ich alsdann bestimmt melden werde. 11603

Tagesgouvernanten
auch für halbe Tage und einzelne Stunden, die **besten Lehrkräfte, ganz vorzügliche Musikmeisterinnen** empfiehlt zu **sofortigen Eintritt** **Frau Anna Gerjon, Budapest, Harminczad-utca 4. sz. Barterre.** 11566

Ein Grund,
270 Klafter, **Franzensring Nr. 40**, sofort zu verpachten. Näheres **Auskunft** **Jacob Kollak & Söhne, Adlergasse Nr. 15.** 11591

Tüchtiger **Tapezierer-**
Werkführer, praktisch in allen wird aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 11592

Schwarzer Fächer
verloren, **Samstag Abends 5 Uhr, Dorotheagasse** gegen gute Belohnung. **Budagasse 1, 3. Stock 9.** 11599

Platzagent,
tüchtig und **solid**, wird für ein **Del- und Eisen-geschäft** acceptirt. Nur solche von der Branche wollen von 11-12 Uhr **Vorm.** vorsprechen. **Adr. in der Exp.** 11596

Eine hübsche, **lichte Wohnung**, zwei Zimmer und Küche sind per 1. November **billig** zu übergeben. **1. Bez., Sonnenberggasse 5.** 11602

Fleißiger junger Mann
sucht Stellung als **Magazinier, Inassant** oder **Kommiss.** Derselbe ist tüchtig in der **Müllerei, Spirituosen, Farben- und Fettwaaren-Branche.** **Maturitätszeugniß u. Prima-Referenzen.** Bescheidene Ansprüche. Vermittlern entsprechendes Honorar. **Adresse in der Exp.** 11534

Ein schöner Knabe,
15 Monate alt, frisch und gesund, wird **anständigen Leuten** zur **Adoption** übergeben. Näheres in der Exp. 11605

Von Gustav Alinger's Romane
sind nur noch **zwei Werke** zu haben und auch **hier nur in mäßiger Anzahl**; Freunde der **Alinger'schen Romane** werden **hiemit eingeladen**, die noch **vorrätigen Werke** sich **anzutun**. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 fr., mit Postversendung 45 fr. **Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postversendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die **Expedition des „Politischen Volksblattes“.** **Mitteltst Postnachnahme** wird, da dies die **Sendung** **erleichtert und vertheuert**, nicht effectuirt.

Suche
ehrbare Bekanntschaft mit **jungem, hübschem, häuslichem Mädchen.** Bin **Wiener**, bleibe bis **Mai** hier und wäre geneigt, dasselbe bei gegenseitiger Neigung nach **Wien** zu führen. Nicht anonyme Aufträge, wozüglich mit **Photographie**, die diskret **retournirt** wird, erbeten unter „**Feld und Jung**“ an die Exp. 11589

Allerlei.

(Eine Toilettefrage bei den Türkinen.) Die Neuerungen der Mode, welche in der europäischen Damenwelt eine so wichtige Rolle spielen, scheinen auch an den schönen Türkinen nicht spurlos vorübergehen zu wollen, und immer größer wird die Zahl jener türkischen Damen, welche ihre Schönheit nicht mehr vor den Augen der Welt verhillen wollen und unverschleiert in den Straßen Konstantinopels erscheinen.

(Schönheit vor Gericht.) Jüngst wurde eine Tänzerin der Wiener Hofoper entlassen mit der Begründung, daß ihr Alter und ihre Erscheinung sie nicht mehr befähigen, auf den Brettern der kaiserlichen Bühne eine Rolle zu spielen.

wegs als erwerbsunfähig betrachtet werden darf. Es entspann sich nun ein Civilprozeß, bei welchem man die Direktoren zweier Wiener Privattheater als Sachverständige einberief. Bei der gestern Mittags abgehaltenen Schlußverhandlung wurden nun die Sachverständigen in dieser heiklen Frage, die Herren Franz Ritter v. Jauner und Direktor Karl Blajel, vom Landesgerichte vernommen.

(Eine geschickte Ausrede.) In einem der russischen Häfen am Schwarzen Meere ließ dieser Tage ein griechisches Segelschiff ein, das Sand als Ballast mitführte. Wie gewöhnlich, wurde auf das Fahrzeug ein Strandwächter befohlen.

werfen läßt. Da das natürlich verboten ist, so schreitet der Soldat ein. Der Kapitän, ein geriebener Grieche, weiß, was man in solchen Fällen zu thun hat, und bietet dem Strandwächter 10 Rubel an. Da er aber kein Wort russisch verstand und der Soldat nicht ein Wort griechisch, so versuchte es der Hellene mit der schriftlichen Darstellung seines Angebots, schrieb auf ein Brettchen die Ziffer 10 und bot es schweigend dem Soldaten.

(Wieseltig.) Dem „Gastwirth“ theilt man aus Dachsen folgendes Kuriosum mit: Drüben über dem Rhein steht ein Bauernhaus, das auf der Grenze des Großherzogthums Baden, Kanton Schaffhausen und Zürich steht und in dem gegenwärtig eine Drechsleimachine arbeitet.

Gräfin Val-Saint-Vé.

Roman nach dem Französischen.

Zweiter Theil.

4.

Gabriele war nicht so naiv, um über die Absichten des Bankiers lange im Unklaren zu sein. Sie war davon ein wenig verlegt; da die Berthomieu ihre Wirthin waren, betrachtete sie sich gewissermaßen als unter den Schutz des Völkerrechtes gestellt.

— Was will all' das sagen, fragte das Objekt all' dieser Strategie leise. Der Gedanke blieb ihr fern, daß die Berthomieu Georges die Rolle eines Bewerbers wider Willen spielen lassen könnten. Und doch konnte er sich nicht einbilden, die Gunst seiner Tischnachbarin ohne alle Bemühungen zu erwerben, bloß indem er aß und sich sein Glas füllen ließ.

— Woran denken Sie, Herr Fergueil?

— Madame, entgegnete Georges ohne zu zögern, ich denke an ein junges Mädchen.

— Ist sie blond? fragte die schöne Alcäa mit einem ermuthigenden Lächeln.

Sie glaubte, Georges werde nun eine Lobeshymne an die Abreise Gabriels richten. Er aber fuhr einen Augenblick zusammen, denn seine Gedanken weilen jetzt mehrere tausend Meilen weit von Luchon bei seiner Lehrerin der annamitischen Sprache und die erste Frage der Madame Berthomieu hatte ihn nur zur Hälfte aus diesem Gedanken gerissen.

— Nicht ganz, gab er, unwillkürlich über den Irrthum der schönen Frau lächelnd, zur Antwort. Dann fuhr er fort:

— Baroneß Roger trägt allerliebste kleine Stiefelchen, welche eine Idee von der Hautfarbe der jungen Dame geben könnten, an die ich soeben dachte,

wenn die Farbe dieser Stiefelchen auch ein wenig heller ist.

— Welche Abscheulichkeit! rief die schöne Alcäa in Lachen ausbrechend. Wissen Sie, Herr Fergueil, daß das für Ihre zukünftige Frau sehr beunruhigende Erinnerungen sind?

— Für meine zukünftige Frau? wiederholte Georges, als ob er nicht gut verstanden hätte.

— Werden Sie denn nicht eines Tages heirathen?

Indem sie diese Worte aussprach, warf Madame Berthomieu einen Blick auf Georges, durch welchen sie ihm die Nothwendigkeit zu verstehen geben wollte, seine Antworten vorsichtiger einzurichten und wo möglich etwas Geistreiches zu sagen.

— Madame, entgegnete Georges, für welchen dieser Blick und die Absicht, der er entbrang, vollständig verloren war, ich glaube nicht, daß ich jemals heirathen werde.

Madame Berthomieu schob ärgerlich ihre Serviette zurück und man verfügte sich nach dem Salon.

Georges war durch dieses Wort in der Achtung der schönen Alcäa erheblich gesunken; selbst Berthomieu bedauerte es, jemals daran gedacht zu haben, ihm einen Dienst zu erweisen. Welche Idee war es auch, diesen Jungen gegen seinen Willen eine reiche Erbin an den Kopf zu werfen, an welche er gar nicht dachte? Weil der Vater Fergueils ihm seinerzeit einen Dienst erwiesen und ihm in einer schwierigen Situation einige Wechsel eskomptirt, wodurch er allerdings vor dem Ruin gerettet wurde, so war das noch immer kein Grund, seinen Sohn um jeden Preis mit der Tochter des Barons Roger zu verheirathen.

In einem Augenblicke war der arme Kapitän von der höchsten Stufe der Gunst zu der Rolle eines bloß aus Höflichkeit geduldeten Gastes herabgesunken. Die Gunst hatte ihm jedoch nicht den Kopf verdreht und ebensowenig vermochte die Ungnade ihn aus der Fassung zu bringen. Gabriele errieth im Allgemeinen, was im Geiste ihrer Wirthin vorging. Aber woher rührte diese Enttäuschung, welche Georges ihnen bereite? Er war doch nicht so einfältig, um seinen Vortheil nicht zu erkennen, wenn er gewillt gewesen wäre, Nutzen aus ihm zu ziehen.

Trotzdem hätte diese Gefühlsregung nicht verhindert, daß Gabriele ihren Tischnachbar vielleicht innerhalb acht Tagen vergessen hätte; allein es ist schwierig acht Tage in einem Kurort zu leben, ohne sich zu sehn. Zuoberst hatte Georges bei Madame Berthomieu seine Verdauungsviße zu machen, und diese konnte nicht erlangen, ihn zu eruchen, wieder-

zukommen. Ferner hatte Doktor Baragat gefunden, daß Gabriele heifer geworden sei, da sie sich am Fenster der Einwirkung der Abendfülle ausgesetzt hatte und er hatte ihr verordnet täglich zwei Becher Schwefelwasser aus dem Kurbrunnen zu trinken. Auch Georges mußte den Brunnen benützen und ihre Trinkgläser standen nebeneinander auf einer Tablette. Einmal irrte sich das Schöpsmädchen und Gabriele, die mit einer Minute später kam, fand ihren Kapitän im Begriffe mit ernster Miene einen Schluck weißlichen Wassers aus dem Becher zu schlürfen, welchen sie an die Lippen zu führen pflegte.

Georges kehrte nachdenklich nach Hause zurück. Mit der reinen Luft und der Ruhe kamen ihm die Kräfte rasch wieder. Er konnte bereits lange Spazierritte machen. Da es bloß drei Wege gibt, auf welchen man Luchon verlassen kann, deren einen man bloß am Tage der Abreise nimmt, begegneten er und Gabriele einander ziemlich häufig.

Sie kannte seine Geschichte bloß theilweise. Am ersten Tage hatte man ihr nur von seiner schönen Conduite und seinem raschen Avancement erzählt; an den folgenden Tagen aber hatte man sich mit ihm nicht beschäftigt. Der Ruin seines Vaters war ihr unbekannt, wie auch die ungeheuren Schulden, die sich täglich vergrößerten und die er nicht bezahlen konnte und nicht zurückweisen mochte.

Am ersten Tage hatte man ihr nur von seiner schönen Conduite und seinem raschen Avancement erzählt; an den folgenden Tagen aber hatte man sich mit ihm nicht beschäftigt. Der Ruin seines Vaters war ihr unbekannt, wie auch die ungeheuren Schulden, die sich täglich vergrößerten und die er nicht bezahlen konnte und nicht zurückweisen mochte. Seine Schweigsamkeit und sein schüchternes Wesen mißfielen ihr nicht; sie war der Guldigungen, der Bewunderung und der Triumphe überdrüssig. Sie errieth bei dem jungen Mann ein unbekanntes Leid und eine Sehnsucht kam über sie, dasselbe kennen zu lernen und es zu heilen, wenn das in ihrer Macht lag. Was sie empfand, war noch nicht Reizung, wohl aber bereits Interesse. Außerdem fühlte sie in seiner Nähe eine wohlthuende Ruhe; sie konnte denken, träumen, ohne plötzlich durch ein Kompliment oder eine Erklärung angebrochen zu werden. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 7. Oktober 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 8. sz.
Ida.
Vigjáték 4 felvon. Irta Rákosi J.
Gróf Gógányiné Prielle C.
Gr. Szalapy Andor Benedek
Gr. Öreglaky Béla Gyenes
Mimiko, leánya Caillag T.
Br. Vinczelérdi Hugó Hetényi
Gr. Sövényesdy Egressy
A grófné, neje Lendvayné
Kukovicányi Aladár Zilahi
Handöck Amanda grófné Láncozi
Alsó-Szent-Kereszt-
úri Hermin Alszei I.
Vindornyalaky
Arabella Tolnainé
Kerecsényi Izabella Nagy I.
Gr. Szádaházi Edm. Latabár
Láncozaputaky
Bella grófne Szacsavayné
Györöky Ida Rákosi Sz.
Dudovai Krisztina Szathmáryné
Rigási Eszter Györgyné
Gold Ignác Szizeti I.
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Éjjel az erdőn.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irta Rákosi J. Zenejét szer-
zette Szentirmai E.
Paczor Márton Horváth
Horiska, leánya Blaha L.
Ágnes asszony Pártényiné
Balog Imre Szabó
Gyurka, a fia Vidor
Máli Hegyi A.
Májas Gábris Németh
Zátonyi Balázs Ujváry
Marci, a fia Szirmai
A rektor Ferenczi M.
A libapásztorleány Csongori M.
Kurtáné Klárné
Óreg ember Kovács
Óreg asszony Béni I.
Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Waldenbrödel.
Aufspiel in 4 Aufzügen von Nod-
rich Wendebr.
Graf Wilko von L. Novak
Rothberg
Graf Albrecht von Wilki Krauß
Eichenom
Freiherr Friedrich R. Gödai
v. Schwanden G. Witte
Doktor Belbenius Grun Baar
Ulrich, f. Gattin M. Meidenbach
Gefriede J. Seifen
Münigunde J. Seidl
J. Hoffa J. Walter
J. J. J. Th. Kühn
Emma P. Grossi
Bertha C. Cläre
Edmina Em. Högenborf
Jungard S. Groß
Maafier Stüchling M. Corbach
Frau Gertrud C. Swoboda
Christian J. Neubauer
Frit, Jäger J. Schrebenstf
Ewald
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Vár - színház.
Havi-bérlet 2. sz.
Jó éjt, Pantalon ur.
ig opera 1 felvon. Zenejét írta
Grisar Albert.
Tiritofolo doktor Hegedüs
Lucretia, neje Fleiszig
Izabella Abrányiné
Colombina Korain
Pantalon Szendrői
Bello, fia Dainoki
Satanella.
Eszményi ballet 2-ik felvonása
Bécsi keringő.
Ballet 3 képből. Betanítottá
Campilli Fr. balletmester.
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Essex gróf“ Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 8), „Kang és moté“ Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 9), „III. Richard“ Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Nóra“ Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Bál u. ún.“, „Idoges nők“ Sonntag (8. Abonnement suspendu), „Venezzei kalmár“
Repertoire des Ungarischen Opernhauses. Dienstag (Jahres-Abonnement Nr. 104, Monats-Abonnement Nr. 4), „Otello“ Gem. Preise. Mittwoch (Jahres-Abonnement Nr. 105, Monats-Abonnement Nr. 5), „Lohengrin“ Gemöbnliche Preise. Donnerstag (Jahres-Abonnement Nr. 106, Monats-Abonnement Nr. 6), „Bolygó hollandi“ (Gastspiel der Frau Marie Kraemer-Wid.) Freitag (Jahres-Abonnement Nr. 107, Monats-Abonnement Nr. 7), „Faust“ (Gastspiel des Herrn Julius Perotti). Gemöbnliche Preise. Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 108, Monats-Abonnement Nr. 8), „Lakmé“ und „Babatünder“ Gemöbnliche Preise. Sonntag (8. Abonnement suspendu) „Troubadour“ (Gastspiel des Herrn Julius Perotti) und „Uj Romeo“ Gemöbnliche Preise.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Oktober-Programm!
Auftritte des Herrn Kennedy und Fr. Lorenz, Gedanken-
leser. (Sensationell). Auftreten der The Original Klicks,
amerikanische Eccentrique-Hochspringer, der Miss City
Stown, Verwandlungs-Künstlerin, des Mr. Paul
Gairad, Jongleur. Besonders bemerkenswert! Das Auf-
werfen von 7 Silberstücken, welche beim Fallen einzeln aufge-
fangen werden. Auftreten der Wiener Lieberfängerin Frau
Alex. Csáto. Am 9. d. M.: Auftreten der vorzüglichsten
Gymnastiker-Truppe Broters Leopold. Am 16. d. M.:
Auftritte der Gebr. Rohmes. Ferner Auftreten des Mr.
Leo, mit seiner mechanischen Puppe, der Broters Edward,
mit ihren Ring-Produktionen, der Familie Reschneider,
der Marietta di Dio, deutsche Lieberfängerin, des Mr.
Kendal und Miss Pitt, englische Duettisten, der Ferenczy
und Erdösi, ungarische Duettisten, der französischen Sängerin
Demeny und Josef Modl, Wiener Gesangskomiker. Am
15. d. M.: Abschieds-Benefiz des Rater und Frau.

PRUGGMAYR-ORPHEUM,

Hajós-uteza 13, nächst der königl. Oper.
Anderweitiger kontraktlicher Verpflichtungen halber nur noch
kurze Zeit Auftreten der
Mr. und Mdme. Boutin
mit ihrer Sensations-Nummer: Les Nabots. (Die Knirpse).
Ferner hochinteressantes, gewähltes
Programm.

„Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.
Täglich internationale Künstler-Vorstellung.
Sensationell! Sensationell!
Aus der
ROCOCO-ZEIT.

Original-Gingpiel von W. Fischer und W. Zürgens. Musik
von Josef Schindler. Kostüme neu und elegant.
Auftritte sämtlicher engagierter Mitglieder.

„IMPERIAL“

Waiquerstraße Nr. 48. 31163
Ein Tag in Monaco.
Großes Singpiel von G. Weiß. Musik von A. Knod.
ferner: Ein hunger Bedienter? Posse von J. B. Klotz-
faler Lacherfolg! Auftreten der zum ersten Male in Bu-
dapest befindlichen jugendlichen Salon-Duettistinen Geschi-
witer Reisen, des Karrikaturenzeichners Mr. Henry und
aller engagierten Kunstkräfte.

„JÓ SZIV“-LOSE.

Schon am 15. Oktober
findet die nächste Ziehung statt mit dem größten
Haupttreffer von 30,000 fl.
Original-Lose genau zum Tagesverlauf.
Auf Raten im Sinne des Ratenbriefgesetzes
XXXI vom Jahre 1883:
5 Stück gegen 36 Monatsraten á fl. — 94
10 " " 36 " " á fl. 1.88
20 " " 36 " " á fl. 3.76
Gegen Einzahlung von 2 Raten und 20 kr. mehr
für die rekommandirte Zufendung des Ratenbriefes
folge ich den Ratenbrief aus, mit welchem der Besizer
schon bei der nächsten Ziehung auf sämtliche
Treffer ganz allein mittipelt. 31133
Beispieltube Max Lustig,
Budapest, VI, Váci-körút 43.

Die „Budapester Handels- und Gewerbebank-Aktien-Gesellschaft“

(Andrássystrasse Nr. 6) übernimmt
Spareinlagen
zu den coulantesten Rückzahlungs-Bedingungen und verzinst
dieselben mit 4 1/2 Prozent ohne Abzug. Dieselbe ertheilt
DARLEHEN
im Personal-Kreditverein bis 10,000 fl., im Portefeuille-
Kreditverein bis 15,000 fl. 31165

Das feinste und beste Toilette-Puder ist die
englische
Spezialität,
bei Hof ge-
braucht,
COCOS-NUSS-PUDDER von
LONDON,
Wais, 108B
u. OBER-
Vértessy S., Hofpart., Kristof-ter, Budapest.
Lueff M., Waitznergasse 28

Behördlich bewilligter grosser Ausverkauf!!

Wegen Auflösung unseres Damen-Mode-
waaren-Geschäftes, 5. Bez., Deákasse Nr. 8,
werden unsere bedeutenden Vorräthe in schwarzen
und farbigen

Damen - Modestoffen

schwarze Lyoner Seide (Merveilieur), edelfarbige
franz. Kretonne, Zephyre, Levantine, Barhende
und Wintertücher etc., gänzlich ausverkauft. — Um
in kürzester Zeit den Ausverkauf beendigen zu können,
verkaufen wir billiger, als in jedem Ausverkauf.

Vieles auch zu halben Preisen.

Doppelbreite Modestoffe, glatt oder gemustert,
werden von 35 fr. angefangen abgegeben.

Geiger & Weidinger,

Budapest, V., Deákasse Nr. 8,
vis-à-vis dem Neubau der Central-
Sparkasse. 30788

Veghleser Vera-Quelle

Das
reinste, billigste
und beste kohlensaure,
alkalische Sauerwasser in
Veghles-Szalátna,
Sóhler Komitat.

Hauptdepot in Budapest Elisabethring Nr. 56

Telephon-Verbindung.
In den meisten Provinzstädten Niederlagen.

Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere bekannten
Prima preussischen

Stück-, Würfel- und Nusskohlen

in plombirten Säcken spesenfrei mit Abtragen á 81 fr. }
in offenen Fuhren " " " " á 76 fr. } per Netto
" " " " ohne Abtragen á 74 fr. } 50 Kilogramm.

Coaks zu Original-Preisen der Budapester Gaswerke.

VERSCHLEISS-AGENTIE der

Gebüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Central-Bureau: 5. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-
Bureaus: VI., Theresienring Nr. 5,
IV., im Franziskaner-Bazar
und österr.-ungar Staatsbahn,
Kohlenhof, Podmaniczkygasse, Halte-
stelle der elektrischen Stadtbahn.

31119
Telephon-Verbindung Nr. 637.